

Landesamt für Straßenbau und Verkehr Niederlassung Meißen
S 174 Ersatzneubau BW 7a über die Gottleuba bei Hartmannsbach
MAVIS-Nr.: M 00001641

FESTSTELLUNGSENTWURF

FFH-Verträglichkeitsprüfung

aufgestellt: Landesamt für Straßenbau und Verkehr Niederlassung Meißen 23. JUNI 2023 Meißen, den	 Holger Wohsmann Niederlassungsleiter	

Unterlage 19.3

S 174, Ersatzneubau BW 7a über die Gottleuba bei Hartmannsbach

FFH-Verträglichkeitsprüfung gemäß Art. 6 FFH-RL / § 34 BNatSchG für das Natura-2000-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“

Auftraggeber: Landesamt für Straßenbau und Verkehr
Niederlassung Meißen
Heinrich-Heine-Str. 23c
01662 Meißen

Auftragnehmer: Büro Karsten Obst
Landschafts- und Freiraumplanung
Leipziger Straße 90-92
06108 Halle (Saale)

Bearbeiter:	M. Brockmüller	M. Sc. Naturschutz und Landschaftsplanung
	K. Obst	Diplomgeograph

Ort und Datum: Halle (Saale), 03.2023



K. Obst

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.1	Gegenstand der FFH-Verträglichkeitsprüfung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen und Methodik.....	1
1.2.1	Rechtliche Grundlagen	1
1.2.2	Methodische Grundlagen	1
2	Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile	2
2.1	Übersicht über das Schutzgebiet	2
2.2	Erhaltungsziele des Schutzgebietes	3
2.2.1	Verwendete Quellen	3
2.2.2	Überblick über die Lebensräume des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	4
2.2.3	Überblick über die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	5
2.2.4	Gebietsbezogene Schutz- und Erhaltungsziele	5
2.3	Sonstige im Standard-Datenbogen genannte Arten	6
2.4	Managementpläne	6
2.5	Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000-Gebieten.....	6
3	Beschreibung des Vorhabens.....	6
3.1	Technische Beschreibung des Vorhabens.....	6
3.2	Wirkfaktoren und Wirkprozesse.....	8
4	Detailliert untersuchter Bereich	9
4.1	Begründung für die Abgrenzung des Untersuchungsraumes	9
4.2	Durchgeführte Untersuchungen.....	9
4.3	Datenlücken	9
4.4	Beschreibung des detailliert untersuchten Bereiches	10
4.4.1	Übersicht über die Landschaft.....	10
4.4.2	Lebensraumtypen nach Anhangs I der FFH-Richtlinie	10
4.4.2.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260).....	10
4.4.2.2	Hainsimsen-Buchenwälder (LRT 9110)	10
4.4.3	Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	10

5	Beurteilung der vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes	12
5.1	Beschreibung der Bewertungsmethode	12
5.2	Wirkprozesse und Wirkprozesskomplexe	14
5.2.1	Baubedingte Wirkungen	14
5.2.1.1	Schallimmissionen	14
5.2.1.2	Störung durch visuelle Reize	14
5.2.1.3	Vorübergehenden Flächeninanspruchnahme	14
5.2.1.4	Immission von Staub und Luftschadstoffen (Stoffeinträge und Deposition mit strukturellen Auswirkungen)	15
5.2.1.5	Eintrag von Schwebstoffen in Gewässer	15
5.2.1.6	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe	15
5.2.2	Anlagebedingte Wirkungen	15
5.2.3	Betriebsbedingte Wirkungen	15
5.3	Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie	16
5.3.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)	16
5.3.1.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder	16
5.3.1.2	Baubedingte Wirkungen	16
5.3.2	Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110)	18
5.3.2.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder	18
5.3.2.2	Baubedingte Wirkungen	18
5.4	Beeinträchtigungen von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	19
5.4.1	Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	19
5.4.1.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder	19
5.4.1.2	Baubedingte Wirkungen	20
5.4.2	Groppe (<i>Cottus gobio</i>)	21
5.4.2.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder	21
5.4.2.2	Baubedingte Wirkungen	21
5.4.3	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	23
5.4.3.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder	23
5.4.3.2	Baubedingte Wirkungen	23
5.4.4	Große Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	24
5.4.4.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder	24

5.4.4.2	Baubedingte Wirkungen.....	25
5.4.5	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	26
5.4.5.1	Übersicht über potenzielle Konfliktfelder.....	26
5.4.5.2	Baubedingte Wirkungen.....	26
6	Vorhabensbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	27
7	Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch zusammenwirkende Pläne und Projekte.....	29
8	Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten	30
9	Allgemein verständliche Zusammenfassung	35
10	Literatur und Quellen	39
11	Anlagen	41

Tabellen

Tabelle 1:	Lebensraumtypen des Anhanges I der FFH-RL im Prüfgebiet	4
Tabelle 2:	Arten nach Anhang II der FFH-RL im Prüfgebiet.....	5

Karten

Unterlage	Blatt	Titel	Maßstab
12.4.4	1	Übersichtskarte FFH-VP	1 : 5 000
12.4.4	2	Arten / Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele	1 : 2 000

1 Anlass und Aufgabenstellung

1.1 Gegenstand der FFH-Verträglichkeitsprüfung

Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen plant einen Ersatzneubau des Brückenbauwerks BW 7a über die Gottleuba bei Hartmannsbach. Die vorhandene Brücke entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen und muss erneuert werden. Das Bauwerk befindet sich innerorts. Als Umleitungsstrecke wird zudem eine Behelfsbrücke über die Gottleuba östlich des Bestandsbauwerks realisiert. Die Länge der Ausbaustrecke beträgt 76 m.

In der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsprüfung ist zu klären, ob das Bauvorhaben konkret geeignet ist, das FFH-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“ (im Folgenden auch als FFH-Gebiet bezeichnet) beeinträchtigen zu können.

1.2 Rechtliche Grundlagen und Methodik

1.2.1 Rechtliche Grundlagen

In mehreren Meldetranchen hat die Bundesrepublik Deutschland der Europäischen Kommission Gebiete zur Ausweisung als Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung [= Sites of Community Importance (SCI)] vorgeschlagen. Die Aufnahme des gemeldeten Gebietes DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“ (landesinterne Nr. 182) in das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 wurde durch die EU-Kommission im Dezember 2004 bestätigt (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2004). Die Ausweisung als BEG erfolgte im Dezember 2011.

Die rechtlichen Grundlagen zur Bewertung der FFH-Verträglichkeit bilden die FFH-Richtlinie (Europäische Kommission 1992) und §§ 31 bis 36 BNatSchG. Die Pflicht zur Prüfung von Bauvorhaben auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des Gebietes einschließlich der mit dem Prüfgebiet in funktionaler Beziehung stehenden Natura 2000-Gebiete ergibt sich aus der o. g. FFH-Richtlinie, Artikel 6 Absatz 3 und der entsprechenden nationalrechtlichen Umsetzung im § 34 BNatSchG.

1.2.2 Methodische Grundlagen

Grundlage der FFH-Verträglichkeitsprüfung ist, ausgehend vom Ziel der FFH-Richtlinie (Art. 2), der gemäß § 32 Abs. 3 BNatSchG für das jeweilige Gebiet bestimmte Schutzzweck entsprechend den Erhaltungszielen. Um die Verträglichkeit des geplanten Projektes mit den für das o. g. Schutzgebiet festgelegten Erhaltungszielen zu prüfen (Art. 6 Abs. 3 Satz 1 FFH-RL, § 34 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG), sind zunächst die Wirkungen des Bauvorhabens, die das Gebiet erheblich beeinträchtigen könnten, zu ermitteln. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, inwiefern Kumulationseffekte durch das Zusammenwirken des Vorhabens mit Plänen und Projekten Dritter zu erheblichen Beeinträchtigungen des Prüfgebietes führen könnten. Die Maßstäbe für die Verträglichkeit ergeben sich dabei aus dem Schutzzweck. Das Gebiet als solches darf nicht beeinträchtigt werden (Art. 6 Abs. 3 Satz 2 FFH-RL). Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann und soll das Vorhaben trotzdem weiter verfolgt werden, sind weitergehende Prüfschritte gemäß Art. 6 Abs. 4 FFH-RL bzw. § 34 Abs. 3 - 5 BNatSchG erforderlich. Eine detaillierte Beschreibung der

verwendeten Methode zur Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen ist *Kap. 5.1* zu entnehmen.

2 Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

Im Folgenden erfolgt eine kurze Charakterisierung des gesamten Prüfgebietes. Eine detaillierte Beschreibung des innerhalb des Untersuchungsraumes gelegenen Teils des FFH-Gebietes erfolgt in *Kap. 4*.

2.1 Übersicht über das Schutzgebiet

Das FFH-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“ liegt vollständig im Freistaat Sachsen. Das Gebiet ist durch den Gewässerlauf der Gottleuba gekennzeichnet. Es beginnt im Osterzgebirge oberhalb von Kurort Bad Gottleuba bei Haselberg / Hammergut und führt bis zur Mündung der Gottleuba in die Elbe in Pirna. Die Gottleuba durchfließt die Siedlungen Kurort Bad Gottleuba, Kurort Berggießhübel und Pirna. In Ortslagen umfasst das FFH-Gebiet lediglich die Gewässerfläche und die unmittelbar angrenzenden Uferbereiche. Neben dem Gewässerlauf der Gottleuba enthält das FFH-Gebiet den Mittellauf des Fuchsbaches, den Unterlauf der Bahra bis zum Mündungsbereich in die Gottleuba. Das Gebiet liegt vollständig im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Prüfgebiet:	DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“ (landesinterne Nr. 182)
Gesamtfläche:	405 ha
Allgemeine Lage:	Das Prüfgebiet folgt dem Gewässerlauf der Gottleuba innerhalb des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.
Lage zum Bauvorhaben:	Das Bauvorhaben liegt teilweise im FFH-Gebiet
Kurzcharakteristik:	Struktureiches Tal der Gottleuba mit naturnahen Laubwäldern bestockten Hangbereichen und markanten Felsbildungen mit mehreren Seitentälern, naturnaher Bachlauf mit Auwaldresten und feuchten Hochstaudenfluren
Schutzwürdigkeit:	Hoher Strukturreichtum, Vorkommen mehrerer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, wertgebender Pflanzengesellschaften und Biotopstrukturen, als Jagdhabitat der bundesweit größten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase (Gottleuba) einzustufen
Geowiss. Bedeutung:	Vielgestaltige Felsformationen, 4 Höhlen im Gebiet

Gemäß Standard-Datenbogen sind die Biotopstrukturen des Prüfgebietes den Lebensraumkomplexen

- der Binnengewässer (5 %)
- der Fels- und Rohbodenkomplexe (2 %)
- der Grünlandkomplexe mittlerer Standorte (9 %)
- der Feuchtgrünlandkomplex auf mineralischen Böden (2 %)
- der Laubwaldkomplexe (bis 30 % Nadelbaumanteil) (40 %)

- den Nadelwaldkomplexe (bis max. 30% Laubholzanteil) (1 %)
- forstl. Nadelholzkulturen (standortsfremde oder exotische Gehölze) ‚Kunstforsten‘ (10 %)
- anthropogen stark überformte Biotopkomplexe (10 %)
- Mischwaldkomplex (30-70 % Nadelholzanteil, ohne natürliche Bergmischwälder) (17 %)
- den Gebüsch-/Vorwaldkomplexen (4 %)

zuzuordnen. Gemäß Standard-Datenbogen wirken auf das Prüfgebiet folgende Einflüsse und Nutzungen:

- Mahd (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Forstwirtschaftliche Nutzung (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Beseitigung von Tot- und Altholz (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Bergbau (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Touristik mit motorisierten Fahrzeugen (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Klettern, Bergsteigen, Höhlenerkundungen (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Andere menschliche Eingriffe und Störungen (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Trittbelastung (Überlastung durch Besucher) (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Vandalismus
- Verschmutzung von Oberflächengewässern (limnisch, terrestrisch, marin & Brackwasser) (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Luftverschmutzung und atmogene Schadstoffe (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Bodenverschmutzung und Feststoffe (ohne Deponien) (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Lärmbelästigung (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes)
- Sonstige gemischte Formen der Verschmutzung (mittlerer Einfluss, betroffen sind Flächen innerhalb des Schutzgebietes).

2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebietes

2.2.1 Verwendete Quellen

Zur Beschreibung des Gesamtgebietes und der für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile wurde in erster Linie der Standard-Datenbogen (Anlage 1) und die Verordnung der Landesdirektion zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung

„Gottleubatal und angrenzende Wälder“ ausgewertet. Darüber hinaus wurde der Managementplan zum Schutzgebiet geprüft (LFULG 2010).

2.2.2 Überblick über die Lebensräume des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der gemeldeten Lebensräume (einschließlich aller dafür charakteristischen Arten) nach Anhang I der FFH-Richtlinie ist Teil des allgemeinen Zieles für das FFH-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“.

Im Standard-Datenbogen (vgl. *Anlage 1*) zum Prüfgebiet sind 15 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL aufgeführt (vgl. *Tabelle 1*). Darunter befindet sich ein prioritärer Lebensraumtyp.

Tabelle 1: Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL im Prüfgebiet

Natura 2000-Code	Lebensraumtyp (LRT)	Flächengröße der Erhaltungszustände in ha		
		A	B	C
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	-	-	0,9
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	-	8,22	-
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)	-	0,18	-
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	-	3,29	0,36
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	-	7,62	-
6520	Berg-Mähwiesen	-	-	1,26
7220	Kalktuffquellen (Cratoneurion)	-	0,05	-
8150	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas	-	0,67	-
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation	-	8,13	2,00
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	-	42,88	-
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	-	2,49	-
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)	-	2,37	-
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald Galio-Carpinetum	-	13,21	-
9180	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	-	2,31	-
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	-	6,72	0,60

Erhaltungszustand: A – sehr gut / B – gut / C – durchschnittlich oder beschränkt

Die dem Prüfgebiet zugehörigen Biotopstrukturen innerhalb des Betrachtungsraumes sind keinem Lebensraumtyp nach Anhang I der FFH-RL zuzuordnen.

2.2.3 Überblick über die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie ist Teil des allgemeinen Zieles für das FFH-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“.

Im Standarddatenbogen (vgl. *Anlage 1*) sind acht Anhang-II-Arten benannt, welche im Prüfgebiet vorkommen

Tabelle 2: Arten nach Anhang II der FFH-RL im Prüfgebiet

Art	Status	Erhaltungszustand
Fische		
Groppe (<i>Cottus gobio</i>)	resident	A
Falter		
Spanische Flagge (<i>Euplagia quadripunctaria</i>)	resident	B
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)	resident	B
Säugetiere		
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Nahrungsgast	B
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	Reproduktion	B
Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	gelegentlich einwandernd, unbeständig	C
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Nahrungsgast	B
Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	Nahrungsgast	B
	Überwinterungsgast	A

Erhaltungszustand: A – sehr gut / B – gut / C – durchschnittlich oder beschränkt

Hinweise auf das Vorkommen prioritärer Anhang II-Arten liegen für das Prüfgebiet nicht vor.

2.2.4 Gebietsbezogene Schutz- und Erhaltungsziele

Folgende Erhaltungsziele werden in der Verordnung des Landesdirektion Dresden aufgeführt:

1. Erhaltung des strukturreichen Tales der Gottleuba und mehrerer Seitentäler vom oberen Osterzgebirge bis zum Elbtal, welche durch naturnahe Fließgewässer mit begleitenden Auenwaldresten, extensiv genutzten Talauen sowie überwiegend bewaldeten Hangbereichen mit naturnahen Laubwaldgesellschaften unterschiedlicher Ausprägung und vielgestaltigen Felsformationen geprägt sind. Das Gebiet ist als Jagdhabitat der bundesweit größten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase einzustufen.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhangs I der FFH-RL von Bedeutung sind.
3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems Natura 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

2.3 Sonstige im Standard-Datenbogen genannte Arten

Es wurden keine sonstigen Arten im Standarddatenbogen aufgeführt.

2.4 Managementpläne

Für das FFH-Gebiet liegt ein Managementplan mit Stand 30.11.2010 vor, der zur Beurteilung der vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der gebietsspezifischen Schutz- und Erhaltungsziele herangezogen wird. Der Managementplan wurde im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie durch Landschaftsplanung Dr. Böhnert & Dr. Reichhoff GmbH erstellt.

2.5 Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000-Gebieten

Das Prüfgebiet steht gemäß Standard-Datenbogen mit keinem anderen Gebiet im Zusammenhang bzw. einer funktionalen Beziehung.

3 Beschreibung des Vorhabens

3.1 Technische Beschreibung des Vorhabens

Die Brücke über die Gottleuba muss abgerissen und erneuert werden. Die Umsetzung der Baumaßnahme erfolgt unter Vollsperrung der Brücke, es wird eine Behelfsbrücke über die Gottleuba errichtet.

Bei der gewählten Variante wird die vorhandene Trasse der S 174 im Wesentlichen übernommen. Somit bleibt der Eingriff in unversiegelte Bereiche möglichst gering. Die Straße wird mit einem beidseitigen Bankett wiederhergestellt. Die Baustrecke beträgt ca. 76 m.

In Längsrichtung wird infolge der untersuchten Stützweiten von im Mittel 20,75 m, das statische System „Einfeldrahmen“ geplant. Es wurden für diese Brücke zwei Stützweiten untersucht. Diese ergeben sich jeweils aus der Lage der untersuchten Straßenachsen. Durch den Wegfall des Mittelpfeilers beim geplanten Ersatzneubau, wird der Durchflussquerschnitt der Gottleuba im Brückenbereich vergrößert, was zu einer besseren Hydraulik führt. Gleichzeitig wird ein größerer Eingriff in den Gewässerquerschnitt vermieden. Im Bereich der Widerlagerachse 10 (Südwesten) wird das neue Widerlager hinter dem bestehenden Brückenwiderlager angeordnet. Hiermit wird der bestehende Unterbau als Kolkschutz und als bauzeitliche Wasserhaltung für die Baugrube verwendet. Auf eine künstliche Wasserhaltung durch Spundwände, Big Bags oder ähnliches kann verzichtet werden. Der Eingriff in das Gewässer wird

minimiert. Im Bereich der Achse 20, ist bei normalen bis erhöhten Grundwasserverhältnissen, ein solches Vorgehen nicht notwendig (außerhalb des wasserführenden Gewässerprofils).

Als Überbau werden gevoutete Stahlbetonplatten gewählt. Der Überbau besitzt eine Breite von 6,50 m. Diese wird in zwei Richtungsfahrbahnen aufgeteilt von jeweils 3,00 m und einem Sicherheitsrandstreifen beidseitig von jeweils 0,25 m. Auf der westlichen Kappe wird ein Gehweg von 2,00 m vorgesehen. Im Bereich der östlichen Kappe wird ein Notgehweg von 1,00 m geplant. Somit wird die Brücke eine Nutzbreite von 9,50 m aufweisen. Radwege sind, aufgrund des relativ geringen Fahrzeugaufkommens, nicht geplant.

Entwässerung

Um eine diffuse Entwässerung des Straßenkörpers zu vermeiden, werden hinter und vor der Brücke Staßenabläufe hergestellt. Die Entwässerung des südlichen Bereichs erfolgt in den Hartmannsbach, der nördliche Bereich entwässert in den befestigten Bereich der Gottleuba.

Die Bauzeit wird auf 10 Monate geschätzt.

Folgender Bauablauf ist vorgesehen:

Die Baumaßnahme beginnt mit der Einrichtung der bauzeitlichen Umfahrung: Ortung und Sicherung bzw. Verlegung vorhandener Medien, Baufeldfreimachung (Gehölzfällung und Wurzelrodung), Herstellung der Behelfsbrücken-Gründung, Einhub der Behelfsbrücke, Herstellung der Straßenanschlüsse, Aufbau und Einrichtung der Lichtsignalanlage, Beschilderung bzw. Umlegung des Verkehrs auf die Umleitungsstrecke. Danach beginnen die Rückbauarbeiten der vorhandenen Fahrbahnbefestigung im unmittelbaren Bauwerksbereich sowie der Abbruch der vorhandenen Brücke. Der Überbau, der Mittelpfeiler und das östliche Widerlager werden dabei vollständig abgebrochen. Das westliche Widerlager planmäßig nur zum Teil zurückgebaut. Darauf folgen die Herstellung der Baugrube sowie die Bodenverbesserungsmaßnahmen bzw. die Herstellung der UW-Betonsohle. Aufgrund der Baugrubentiefe von > 3 m ab OK Baugrubensohle ist eine Berme im Zuge der Baugrubenausbildung notwendig.

Anschließend beginnt die Herstellung der Fundamentplatten sowie die Widerlager- und Flügelwände in beiden Achsen. Nach Herstellung des Überbautraggerüstes erfolgt die Herstellung des Überbaus, ebenfalls in Ortbetonbauweise.

Die Hinterfüllung der Widerlager sollte zügig nach Herstellung des Überbaus durchgeführt werden, um den Baugrund im Bereich der neuen Straßenanschlüsse entsprechend zu konsolidieren. Danach erfolgen die Abdichtungsarbeiten, die Herstellung der Kappen inkl. Geländermontage sowie der Fahrbahnaufbau innerhalb des Baufeldes. Nach Fertigstellung der Brücken und Straßenarbeiten wird der Verkehr wieder zurück auf die S 174 geführt. Nun erfolgen noch Restarbeiten: Pflasterarbeiten, Anschlussarbeiten zum Waldweg, Pflanzarbeiten etc. Zum Schluss wird die Baustelle vollständig beräumt und bauzeitlich in Anspruch genommene Flächen werden gem. vorherigem Zustand wieder hergestellt.

Schutzmaßnahmen

Auf dem Flurstück 474/1 der Gemarkung Ober- und Niederhartmannsbach befindet sich das Naturdenkmal „Hoflinde an der Fischermühle in Hartmannsbach“. Beeinträchtigungen des Baumes einschließlich des Wurzelbereichs sind während der gesamten Bauzeit auszuschließen. Das Naturdenkmal befindet sich in einem Abstand von 32 m zur Baufeldgrenze. Flächeninanspruchnahmen und eine Bautätigkeit außerhalb der Baufeldgrenze sind unzulässig.

Der Anschlusspunkt des nordöstlich zur Brücke gelegenen Waldwegs wird im Zuge des Brückenbaus neu hergestellt. Zum Schutz der Fußgänger wird ein Holmgeländer aus Holz entlang der Absturzkante zur Gottleuba hergestellt. Die Gründung erfolgt auf Einzelfundamenten. Der konstruktive Holzschutz ist zu beachten.

Baufeld

Für die Abwicklung und Umsetzung des Bauvorhabens ist die Ausweisung eines Baufeldes vorgesehen. Eine Baufeldfreimachung erfolgt innerhalb der bau- und anlagebedingten Eingriffsflächen.

3.2 Wirkfaktoren und Wirkprozesse

Im Folgenden werden in Kurzform potenzielle Wirkungen des Vorhabens aufgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der Wirkprozesse und Wirkprozesskomplexe ist *Kap. 5.2* zu entnehmen. Eine detaillierte Abprüfung der Erheblichkeit der vorhabensbedingten Wirkungen bezüglich der Erhaltungsziele des Prüfgebietes erfolgt im *Kap. 5.3 ff.*

Eine Erhöhung der bereits im Bestand vorhandenen betriebsbedingten Wirkungen (Schall-, Licht- und Schadstoffemissionen durch den Verkehr der S 174 etc.) ist durch die Neubaumaßnahme nicht zu erwarten (die Neubaumaßnahme bedingt keine Anziehung zusätzlicher Verkehrsströme auf die S 174).

Baubedingte Wirkungen des geplanten Vorhabens

Die baubedingten Wirkungen entstehen während der Umsetzung des geplanten Vorhabens (Bauphase). Sie ist zeitlich auf die Dauer des Bauprozesses begrenzt wirksam und überwiegend reversibel. Eine längerfristige Wirksamkeit ist teilweise möglich.

Baubedingte Wirkungen werden durch die Anlage von Baubetriebsflächen und Baustellenzufahrten, Erd- und Gründungsarbeiten sowie durch den Baustellenverkehr und die Bautätigkeit verursacht. Für den Ersatzneubau des Brückenbauwerks ist die Ausweisung von Baubetriebsflächen erforderlich. Das Baufeld erstreckt sich entlang der S 174 und schließt eine zusätzliche BE-Fläche im Nordwesten des Baufeldes ein. Zudem wird im östlichen Bereich das Baufeld aufgrund der Behelfsbrücke erweitert.

Als prüfgebietsrelevante baubedingte Wirkungen sind einzustufen:

- Schallimmissionen
- Störungen durch visuelle Reize
- vorübergehende Flächeninanspruchnahme
- Immission von Staub und Schadstoffen (Stoffeinträge und Deposition mit strukturellen Auswirkungen)
- Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer
- Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Anlagebedingte Wirkungen des geplanten Vorhabens

Die anlagebedingten Wirkungen entstehen mit dem Bau des Ersatzneubaus der S 174 über die Gottleuba und sind dauerhaft wirksam. Da es sich um einen bestandsnahen Ersatzneubau handelt, sind keine anlagebedingten Wirkungen abzuleiten.

Betriebsbedingte Wirkungen des geplanten Vorhabens

Betriebsbedingte Wirkungen werden sich durch das Vorhaben zum Bestand nicht erhöhen, da die Trassenführung beibehalten wird und nicht mit erhöhtem Verkehrsaufkommen durch den Ersatzneubau zu rechnen ist.

4 Detailliert untersuchter Bereich

4.1 Begründung für die Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Aufgrund der Ausdehnung des FFH-Gebietes ist davon auszugehen, dass potenzielle Auswirkungen nur einen Teil des Gebietes erfassen können. Aus diesem Grund wurde innerhalb des Prüfgebietes ein Untersuchungsraum abgegrenzt. Der Untersuchungsraum zur FFH-VP hat eine beidseitige Ausdehnung von ca. 75 m ab Trassenkante.

Im Kap. 2 wurden für das gesamte Prüfgebiet die Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Arten nach Anhang II der FFH-RL benannt (anhand der Auswertung vorhandener Daten). Im vorliegenden Kapitel werden diese Daten in der Abschichtung für den im abgegrenzten Untersuchungsraum liegenden Bereich durch weitere detaillierte Daten und Ergebnisse eigener Erhebungen untersetzt und abgesichert.

Mit der Abgrenzung des Untersuchungsraumes wird sichergestellt, dass alle FFH-relevanten Lebensräume und Arten (einschließlich ihrer Wechselbeziehungen), die potenziell von den Wirkungen des Vorhabens betroffen sein könnten, innerhalb des Untersuchungsraumes erfasst sind und hinsichtlich ihrer Betroffenheit abgeprüft werden können.

4.2 Durchgeführte Untersuchungen

Zum Vorhaben wurden im Jahr 2022 avifaunistische Sonderuntersuchungen durchgeführt (BÜRO OBST). Die Sonderuntersuchungen erfolgten innerhalb des Untersuchungsraumes zum Artenschutzbeitrag (ASB). Darüber hinaus erfolgten 2018 und 2022 Erfassungen der Biototypen durch das Büro Obst.

Zudem wurden Daten durch das Landratsamt Pirna zu nachgewiesenen Arten im Untersuchungsraum übermittelt und Daten des iDA und des Managementplans zum Prüfgebiet ausgewertet.

4.3 Datenlücken

Mit den vorliegenden Daten aus dem Standard-Datenbogen (LfULG, Mai 2012), dem Managementplan zum Prüfgebiet (LfULG, 2010), den Daten aus dem iDA sowie den Daten des Landratsamtes Pirna wurden die vorhandenen Datenlücken geschlossen. Die durchgeführten faunistischen Erfassungen beziehen sich auf das Untersuchungsgebiete zur Erneuerung des Brückenbauwerks und berühren nur den südlichen Rand des Prüfgebietes. Spezielle faunistische Erfassungen im Prüfgebiet selbst wurden nicht durchgeführt. Dennoch werden die durchgeführten faunistischen Untersuchungen ausgewertet und ggf. betroffene Arten einer FFH-Verträglichkeitsprüfung unterzogen

4.4 Beschreibung des detailliert untersuchten Bereiches

4.4.1 Übersicht über die Landschaft

In den Untersuchungsraum ist der südliche Teil des FFH-Gebietes DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“ integriert. Der betreffende Bereich wird von der Gottleuba, Offenlandbiotopen und Laub-Nadel-Mischwald bestimmt.

Die Gottleuba ist ein relativ naturnaher Fluss, jedoch mit anthropogenen Einflüssen. Vor allem im Vorhabensbereich ist das Gewässer verbaut und die Sohle befestigt. Im Norden und auch in den Randbereichen der Wege und Straßen befinden sich ruderale Bereiche mit einer typischen Ruderalvegetation. Im südlichen Bereich, außerhalb des Planungsraumes steht Fels im Waldbereich an. Westlich der S 174 besteht ein Nadelwald aus Fichte und Douglasie, im Osten besteht ein Laub-Nadel-Mischwald aus Rotbuche, Waldkiefer und Fichte. Zudem besteht im östlichen Bereich eine Gartenfläche aus Zier- und Obstgehölzen.

4.4.2 Lebensraumtypen nach Anhangs I der FFH-Richtlinie

4.4.2.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Die Gottleuba weist im Prüfgebiet Ausprägungen des LRT 3260 auf. Die Gottleuba verläuft von der südlichen Gebietsgrenze bis in die Stadt Gottleuba. Das Ufer ist zum Teil naturnah und zum Teil verbaut. Die Sohle ist naturnah mit Steinen unterschiedlicher Korngröße ausgeprägt. Moose kommen nur sehr spärlich und in größeren Abständen vor. Das Wasser ist klar.

Im Untersuchungsraum ist die Sohle der Gottleuba befestigt und das Ufer verbaut. Eine typische Unterwasservegetation ist aufgrund dessen im detailliert untersuchten Bereich nicht vorhanden.

4.4.2.2 Hainsimsen-Buchenwälder (LRT 9110)

Innerhalb des untersuchten Bereiches des Prüfgebietes ist der Lebensraumtyp 9110 „Hainsimsen-Buchenwälder“ lediglich im Randbereich vertreten. Eine detaillierte Untersuchung zur Artenzusammensetzung wurde hier nicht vorgenommen. Generell wird der LRT im LRT-Report des LfULG (2009) als ein geschlossener bis lockerer, auf großer Fläche mehrschichtiger Buchen-Mischbestand im starken Baumholz beschrieben. Die Buchen befinden sich im starken, teilweise sehr starken, die Mischbaumarten im schwachen Baumholz. Im Unterstand dominiert Buche. Die Bodenvegetation setzt sich aus mehreren lebensraumtypischen Arten zusammen, auf Teilflächen hat sich jedoch die Brombeere stark ausgebreitet. Im Bestand befindet sich einiges schwaches liegendes Totholz. Starke Stücke sowie Biotopbäume sind nicht vorhanden. Im Südosten wird der Bestand vom Mühlsteig begrenzt. Stellenweise (hauptsächlich im Osten) ist die LRT-Fläche wegübergreifend, je nach Vorhandensein von Buche.

4.4.3 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Im Standarddatenbogen des Prüfgebietes sind acht Arten des Anhang II aufgeführt. Darunter ist eine Fischart, zwei Schmetterlinge und fünf Säugetierarten. Eine Übersicht der für das Prüfgebiet relevanten Arten des Anhangs II der FFH-RL ist *Tabelle 2* zu entnehmen.

Zu den genannten Artengruppen wurden keine detaillierten Untersuchungen im Rahmen des Vorhabens durchgeführt, jedoch liegen Nachweise für den Fischotter und die Groppe im Gebiet vor. Weiterhin eignet sich der Untersuchungsraum als Lebensraum für Fledermäuse.

Im Folgenden werden die im Standarddatenbogen aufgeführten Arten im Einzelnen aufgeführt und hinsichtlich ihrer Relevanz für den detailliert untersuchten Bereich abgeprüft.

Die **Groppe (*Cottus gobio*)** lebt in der Forellen- und Äschenregion, selten bis in den Quellbereich. Die Art stellt hohe Ansprüche an die Wasserqualität und lebt am Boden kiesig-steiniger Flussabschnitte. Die Art reagiert sehr empfindlich auf Maßnahmen, welche das saubere Wasser beeinträchtigen können. Es liegen Nachweise der Art im Brückenbereich vor. Jedoch handelt es sich im Brückenbereich um eine verbaute Sohle, somit nutzt die Art eher angrenzende Bereiche.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt und nutzt angrenzende Bereiche zum Vorhaben. Die Art wird in die weitere Prüfung einbezogen.

Die **Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)** kommt in einer Vielzahl von Habitaten vor. Im Hochsommer werden eher schattige, kühle Plätze aufgesucht, sonst auch trockene, warme Stellen. Die Art zählt zu den Nachfaltern und der Familie der Bärenspinner. Nachweise der Art liegen aus dem Untersuchungsbereich nicht vor.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt und nutzt Waldbereiche als Lebensraum. Durch das Vorhaben werden jedoch keine für die Art als Lebensraum geeigneten Standorte in Anspruch genommen. Die Art wird nicht in die weitere Prüfung einbezogen.

Der Dunkle **Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)** fliegt von Mitte Juni bis Mitte August. Als Nahrungspflanze dient der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), hier werden auch die Eier abgelegt. Die Raupen ernähren sich anfangs von der Wirtspflanze und anschließend räuberisch von Ameisen. Der Wiesenknopf kommt vor allem auf frischen Mähwiesen, teilweise auch in trockeneren Randbereichen vor.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt und nutzt Mähwiesen als Lebensraum. Durch das Vorhaben werden jedoch keine für die Art als Lebensraum geeigneten Standort in Anspruch genommen. Die Art wird nicht in die weitere Prüfung einbezogen.

Der **Fischotter (*Lutra lutra*)** besiedelt reich gegliederte Ufer mit wechselnd flachen und steilen Böschungen von Gewässern. Dabei nutzt die Art auch vom Menschen geschaffenen Gewässer, wie Talsperren, Teichanlagen oder breite Gräben. Wichtig sind besonders störungsarme Versteck- und Wurfplätze, also vom Menschen ungenutzte Bereiche. Im Untersuchungsraum nutzt der Fischotter das Gewässer als Wanderroute. Die Habitatausstattung im UR wird als suboptimal eingeschätzt, aufgrund des Gewässerverbaus und des geringen Fischbesatzes. Zudem bestehen hier anthropogenen Störfaktoren.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt und die Gottleuba als Wanderroute, jedoch nicht als Nahrungs- und Fortpflanzungshabitat. Da sie jedoch im direkten Umfeld des Bauvorhabens nachgewiesen wurde, wird die Art in die weitere Prüfung einbezogen.

Der **Luchs (*Lynx lynx*)** wurde im Prüfgebiet nachgewiesen. Jedoch sind im Planungsraum keine so enorm großen Waldbestände vorhanden, dass diese vom Luchs genutzt werden. Für die Art ist eine Störungsfreie Waldfläche, welche unzerschnitten ist, als Revier geeignet.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt. Die vorhandenen Waldbereiche sind jedoch zu kleine, um vom Luchs als Lebensraum angenommen zu werden. Aufgrund dessen wird die Art nicht in die weitere Prüfung einbezogen.

Die **Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)** bevorzugt walddreiche Gebiete und hat ihre Kolonien in der Nähe von Wäldern. Die Art bewohnt reich gegliederte Wälder mit einem hohen Anteil an Laubbaumarten, einem vollständigen Kronenschluss, einer abwechslungsreichen Strauchschicht sowie einem großen Insektenvorkommen. Die Mopsfledermaus kommt aber auch in Gebieten mit mosaikartigem Vorkommen von Waldstücken, baumreichen Garten- und Parkflächen und Randbereichen von Ortschaften vor. Die Mopsfledermaus ist eine typische Waldart und nutzt Gebäude/ Bauwerke als Zwischenquartier.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt. Eine Nutzung des Brückenbauwerks sowie angrenzender Bereich durch die Art kann nicht ausgeschlossen werden. Die Art wird in die weitere Prüfung einbezogen.

Das **Große Mausohr (*Myotis myotis*)** nutzt unterwuchsarme Wälder – vor allem Laub- und Laubmischwälder, aber auch Nadelwälder ohne Unterwuchs – als Jagdhabitat. Auch Parks, Wiesen, Weiden und Ackerfluren werden genutzt. Wochenstubenquartiere befinden sich an Gebäuden. Die Art ist eine typische Gebäudeart.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt. Eine Nutzung des Brückenbauwerks sowie angrenzender Bereich durch die Art kann nicht ausgeschlossen werden. Die Art wird in die weitere Prüfung einbezogen.

Die **Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)** bevorzugt walddreiche und naturnahe Regionen mit einem hohen Anteil an linearen Elementen. Die Art jagt bevorzugt in Wäldern, vor allem Laub- und Laubmischwaldbestände. Als Wochenstuben dienen vorzugsweise Dachböden von größeren Gebäuden, als Zwischenquartier eignen sich auch kleinere Bauwerke.

→ Die Art ist im Standarddatenbogen aufgeführt. Eine Nutzung des Brückenbauwerks sowie angrenzender Bereich durch die Art kann nicht ausgeschlossen werden. Die Art wird in die weitere Prüfung einbezogen.

5 Beurteilung der vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes

5.1 Beschreibung der Bewertungsmethode

Der Bewertungsschlüssel, welcher in der vorliegenden Verträglichkeitsprüfung zur Anwendung kommt, stellt eine Modifizierung des im Gutachten zum Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (ARGE KIFL et. al. 2004) ausgearbeiteten Bewertungssystems dar. Der verwendete Bewertungsschlüssel setzt sich aus folgenden Schritten zusammen:

Schritt 1 In einem ersten Schritt werden die Konflikte, die durch das Vorhaben selbst ausgelöst werden, beschrieben und bewertet. Der Beeinträchtigungsgrad wird für jeden Konflikt anhand einer 4-stufigen Skala bewertet (s. u.). Sollten Maßnahmen zur Schadensbegrenzung erforderlich werden, werden diese ausgearbeitet. Um das Ausmaß der Reduktion der Beeinträchtigungen nachvollziehbar darzulegen, erfolgt die Bewertung der Rest-Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung ebenfalls anhand der 4-stufigen Skala (Kap. 5).

Schritt 2 Erhaltungsziele, die von mindestens einem weiteren Plan oder Projekt betroffen sind, werden einer zweiten Konfliktanalyse (Gesamt-Konfliktanalyse) unterzogen, in denen die Auswirkungen der Kumulationseffekte beschrieben und anhand der 4-stufigen Skala bewertet werden. Anschließend werden ggf. gemeinsame Maßnahmen zur Begrenzung der Kumulationseffekte ausgearbeitet. Die erzielte Reduktion der Beeinträchtigungen wird anschließend durch eine Bewertung der Rest-Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung anhand der 4-stufigen Skala bewertet (Kap. 7).

Wenn keine anderen Pläne oder Projekte mit kumulierenden Auswirkungen zu berücksichtigen sind, entfällt Schritt 2.

Schritt 3 Die Erheblichkeit des Vorhabens ergibt sich aus dem Beeinträchtigungsgrad der Rest-Beeinträchtigungen nach Schadensbegrenzung der kumulierten Auswirkungen.

Im Schritt 3 findet eine Reduktion der 4 Stufen der voranstehenden Schritte zu einer 2-stufigen Skala „erheblich“/ „nicht erheblich“ statt, die das Ergebnis der Verträglichkeitsprüfung klar zum Ausdruck bringt. Eine weitergehende Bewertung findet auf dieser Ebene nicht statt. Deswegen wird der Vorgang als „Ableitung“ und nicht als „Bewertung“ der Erheblichkeit bezeichnet (Kap. 8).

Um einen Vergleich der Beeinträchtigungsquellen untereinander zu ermöglichen, wird in den beiden ersten Schritten des Bewertungsverfahrens eine feinere, 3-stufige Bewertungsskala verwendet als diejenige, in der das Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung formuliert wird. Da die Erheblichkeit die Kernaussage der FFH-Verträglichkeitsprüfung ist, wird am Ende des Bewertungsprozesses ausschließlich in die zwei Stufen – **erheblich** oder **nicht erheblich** – eingestuft.

Die 4-stufige Skala zur Stufe 1 (nicht erheblich) beschreibt den Grad der Beeinträchtigung. Der Grad der Beeinträchtigung wird anhand der voraussichtlichen Veränderungen des Lebensraumes bzw. der Bestände der jeweiligen Arten abgeschätzt.

- **keine Beeinträchtigungen** liegen vor, wenn ein Wirkprozess nicht relevant ist oder es zu einer Förderung der Arten bzw. Lebensräume kommt.
- **geringer Beeinträchtigungsgrad**
Die Eingriffe lösen keine oder nur geringe Beeinträchtigungen aus. Die Lebensräume werden in ihrer Ausdehnung und Ausprägung nicht verändert. Die Populationen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bleiben stabil.
- **noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad**
Die Lebensräume werden in ihrer Ausdehnung und Ausprägung nur geringfügig verändert, so dass sie ihre Funktion weiterhin in vollem Umfang erfüllen können. Punktuell bis lokal wirkende Störungen führen zur Verdrängung einzelner Individuen oder kleiner Gruppen aus Teilbereichen des Maßnahmengebietes, die jedoch in benachbarte Habitate ausweichen können, so dass der Gesamtbestand stabil bleibt.

▪ **hoher Beeinträchtigungsgrad**

Die Eingriffe erreichen ein solches Ausmaß, dass größere Teile der Lebensräume verloren gehen, in ihrer Ausprägung stark verändert werden oder einzelne Lebensräume vollständig zerstört werden. Durch Störung oder Veränderung kommt es zur Reduzierung oder Verlust der Populationen. Die Schutzziele nach FFH-Richtlinie sind nicht mehr oder allenfalls mit Einschränkung gewährleistet.

Erheblichkeit einer Beeinträchtigung

- Auswirkungen mit geringem oder noch tolerierbarem Beeinträchtigungsgrad kommt keine Erheblichkeit zu, da sie zu keiner nachhaltigen Beeinträchtigung der Funktion der Lebensräume oder Veränderung der Populationsgrößen führen.
- Erheblich sind hingegen alle Auswirkungen, die einen hohen Beeinträchtigungsgrad zeigen. Die Erheblichkeitsschwelle ist von besonderer Bedeutung bei der Erörterung der Zulässigkeit von Eingriffen in Natura 2000-Gebieten.

5.2 Wirkprozesse und Wirkprozesskomplexe

Im Folgenden werden die in Kap. 3.2 aufgeführten Wirkprozesse beschrieben und die zugehörigen Wirkkorridore abgegrenzt. Gleichzeitig werden die Erhaltungsziele benannt, für die der jeweilige Wirkprozess relevant und somit abzu prüfen ist. Eine Abprüfung erfolgt bezüglich der Erhaltungsziele, die eine Empfindlichkeit gegenüber dem jeweiligen Wirkprozess aufweisen.

5.2.1 Baubedingte Wirkungen

5.2.1.1 Schallimmissionen

Straßenbaumaßnahmen sind grundsätzlich mit zeitlich begrenzten Schallimmissionen durch die Bautätigkeit und den Baustellenverkehr verbunden. Im Unterschied zum Verkehrslärm ist Baustellenlärm durch einen höheren Anteil an starken und kurzzeitigen Schallereignissen gekennzeichnet. Die Scheuchwirkung ist prinzipiell größer, die Dauerbelastung i. d. R. jedoch geringer. Zur Höhe der baubedingten Schallimmissionen liegen keine Prognosen oder Berechnungen vor.

5.2.1.2 Störung durch visuelle Reize

Durch den Betrieb der geplanten Ortsumgehung treten visuelle Störungen durch Fahrzeugbewegungen und Lichtimmissionen (Fahrzeugscheinwerfer, reflektierende Verkehrszeichen und Signalanlagen etc.) auf. Dies kann eine dauerhafte Beeinträchtigung der Habitatfunktionen der der Straße benachbarten Biotope verursachen. Da Fahrzeugscheinwerfer keine statischen Lichtquellen darstellen, ist ihr Anlockeffekt (z. B. für nachtaktive Insekten) deutlich geringer als derjenige von festen Beleuchtungsanlagen.

5.2.1.3 Vorübergehenden Flächeninanspruchnahme

Baubedingt kommt zu einer zeitlich begrenzten Inanspruchnahme von Grundflächen für Baustelleneinrichtung, Baufelder, Lagerplätze und Baustraßen. Die betroffenen Flächen stellen keine maßgeblichen Bestandteile im Lebensraumgefüge der prüfgebietsrelevanten Arten und Lebensräume dar. Die baubedingte Flächeninanspruchnahme wird innerhalb des Prüfgebietes auf das technologisch erforderliche Mindestmaß reduziert.

5.2.1.4 Immission von Staub und Luftschadstoffen (Stoffeinträge und Deposition mit strukturellen Auswirkungen)

Durch die Bautätigkeit und den Baustellenverkehr werden Abgase produziert und Stäube sowie Luftschadstoffe emittiert. Dieser Wirkprozess führt zu einer vorübergehenden Beeinträchtigung der dem Baufeld benachbarten Biotope. Zur Höhe der baubedingten Schad- und Nährstoffbelastungen liegen keine Vergleichswerte vor.

Nach RASSMUS et. al. (2003) sind signifikante (betriebsbedingte) Schad- und Nährstoffbelastungen an Straßen bis zu einem Abstand von ca. 100 m feststellbar, hohe Konzentrationen wurden bis zu einem Abstand von 10 bis 25 m festgestellt (Untersuchung der Nährstoffbelastung des Bodens). Zur Höhe der baubedingten Schad- und Nährstoffbelastungen liegen keine Vergleichswerte vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Schadstoffbelastungen nicht über den o. g. Wirkraum hinausgehen. Mit kurzzeitigen höheren Staubentwicklungen ist während der Bautätigkeit hingegen zu rechnen.

5.2.1.5 Eintrag von Schwebstoffen in Gewässer

Im Zuge der Bauarbeiten am Brückenbauwerk BW 7a können Schwebstoffe in das betreffende Gewässer eingetragen werden (z. B. bei Erdbewegungen). Eingebrachte Schwebstoffe könnten durch Trübung des Wassers und Ablagerung zu vorübergehenden Beeinträchtigungen empfindlicher aquatischer Lebensgemeinschaften führen.

5.2.1.6 Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Bei sach- und fachgerechtem Umgang mit Kraft- und Schmierstoffen ist keine Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser zu erwarten. Eine Freisetzung kontaminierter Stoffe kommt allenfalls in Ausnahmefällen (Havariefälle, Leckagen von Baumaschinen) in Betracht und ist entsprechend der gültigen Bauvorschriften sofort durch geeignete Maßnahmen zu bekämpfen (z. B. durch fachgerechte Entsorgung kontaminierten Bodens).

5.2.2 Anlagebedingte Wirkungen

Die Erneuerung des Brückenbauwerks wird bestandsnah ausgeführt, es kommt nicht zu Neuversiegelungen. Mit einem dauerhaften Lebensraumverlust ist nicht zu rechnen, da nach Abschluss der Bauarbeiten die Straßennebenanlagen begrünt werden und sich eine dem Ausgangszustand ähnelnde grasreiche Biotopstruktur entwickeln kann.

Bezüglich der Veränderung von Biotopstrukturen entlang S 174 lassen sich keine Beeinträchtigungen von Erhaltungszielen des Prüfgebietes ableiten. Der entsprechende Wirkprozess wird aufgrund der fehlenden Betroffenheit in den folgenden Abschnitten nicht weiter betrachtet.

5.2.3 Betriebsbedingte Wirkungen

Die zu betrachtende Baumaßnahme liegt auf der vorhandenen Trasse der Staatsstraße. Mit der Baumaßnahme ist keine Anziehung von zusätzlichem Verkehr auf die S 174 verbunden. Somit kommt es zu keiner Verstärkung bereits gegenwärtig vorhandener Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Prüfgebietes. Gegenüber dem Bestand führt das Bauvorhaben zu keiner Verschiebung der Wirkkorridore in Richtung des Prüfgebietes.

Die betriebsbedingten Wirkungen des Bauvorhabens auf das Prüfgebiet sind aufgrund der fehlenden Betroffenheit zu vernachlässigen (keine Verstärkung bereits im Bestand vorhandener betriebsbedingter Wirkungen der S 174) und werden in den folgenden Abschnitten nicht weiter betrachtet.

5.3 Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

5.3.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Der Fließgewässer-LRT befindet sich unterhalb des Brückenbauwerks und liegt somit vollständig im Baufeld.

5.3.1.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.3.1.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Der Lebensraumtyp 3260 ist gegenüber Schallimmissionen nicht empfindlich. Somit ist der betreffende Wirkprozess nur hinsichtlich seiner charakteristischen Tierarten zu betrachten.

Als charakteristische Indikatorarten des LRT, welche auch im Standarddatenbogen geführt werden, sind Fischotter und Groppe zu nennen. Beide Arten nutzen die Gottleuba im Planungsraum als Wanderroute, baubedingte Schallimmissionen stellen aufgrund der bestehenden Vorbelastungen und der Nutzung als Wanderroute keine Beeinträchtigung für die Arten dar.

Durch baubedingte Schallimmissionen sind **keine Beeinträchtigungen** des Lebensraumtyps 3260 und seiner charakteristischen Arten abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Störungen durch visuelle Reize sind für den LRT 3260 nur hinsichtlich empfindlicher charakteristischer Tierarten relevant.

Als charakteristische Indikatorarten des LRT, welche auch im Standarddatenbogen geführt werden, sind die Groppe und der Fischotter zu nennen. Diese nutzen den Bereich unterhalb

der Brücke als Wanderkorridor, aufgrund dessen und der bestehenden Vorbelastung, kommt es nicht zu zusätzlichen Beeinträchtigungen der Arten.

Infolge baubedingter Störungen durch visuelle Reize sind **keine Beeinträchtigungen** des LRT 3260 zu erwarten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Im Zuge der Baumaßnahmen werden baubedingt Flächen beansprucht, welche in Verbindung mit dem LRT 3260 stehen. Nach Abschluss der Rückbaumaßnahme werden die betreffenden Bereiche wieder hergestellt.

Infolge vorübergehender Flächeninanspruchnahme sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *1M_{FFH} - Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldes*, *2M_{FFH} – Umweltbaubegleitung* und *8M_{FFH} - Tägliche Sicherung der Baugruben während der Dämmerungs- und Nachtstunden mit einer Ausstiegshilfe für den Fischotter bzw. Verschluss der Baugruben* **keine Beeinträchtigungen** des LRT 3260 und seiner charakteristischen Arten zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Es ist davon auszugehen, dass die baubedingten Schadstoffimmissionen nicht über den Wirkkorridor der bestehenden Schadstoffimmissionen hinausreichen. Die über den Luftpfad freigesetzten Schadstoffe (v. a. Abgase der Baumaschinen und -fahrzeuge) haben eine zeitlich begrenzte Intensität. Zudem sind die Wirkungen auf die Bauphase beschränkt.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Maßnahme *3M_{FFH} - Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung Groppe* allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** der Groppe und des Lebensraumtyps 3260 möglich. Der Fischotter wird nicht beeinträchtigt.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Im Zuge der Bauarbeiten können temporär Schwebstoffe in die Gottleuba eingetragen sowie aufgewirbelt werden (z. B. beim Abbruch sowie Neubau des bestehenden Brückenbauwerks). Vorübergehende Beeinträchtigungen der Fischfauna in der Gottleuba durch eine Trübung des Wassers und Ablagerungen sind daher möglich. So können erhöhte Schwebstoffgehalte zu mechanischen Verletzungen der Kiemen bzw. zu einem Verkleben der Kiemen infolge erhöhter Schleimproduktion führen. Erhöhte Fischeiermortalität infolge von Sedimentablagerungen und Störungen der Laichentwicklung sind ebenfalls möglich. Zudem führt die Trübung des Gewässers zu einer Beeinträchtigung der Sicht für den Fischotter und somit zu einer Beeinträchtigung des Jagderfolges. Der Eintrag von Schwebstoffen führt zu zeitlich beschränkten Beeinträchtigungen des LRT 3260 sowie auf die charakteristischen Arten Groppe und Fischotter.

Die Wirkungen sind auf die Dauer der Bauphase beschränkt und führen somit unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *3M_{FFH} - Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung*, *4M_{FFH} - Havarieplan*, *5M_{FFH} - Vermeidung des Eintrags von fischschädigenden Bau- und Hilfsstoffen* und *6M_{FFH} - Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba* zu allenfalls **geringen Beeinträchtigungen**.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Unter Einhaltung folgender Maßnahmen zur Schadensbegrenzung kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**: 3M_{FFH} - Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung, 4M_{FFH} – Havarieplan und 6M_{FFH} - Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba.

5.3.2 Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110)

Der dem LRT 9110 zugeordnete Wald befindet sich nordwestlich des Brückenbauwerks. Der Abstand zum direkten Baufeld beträgt etwa 60 m und etwa 30 m zur zusätzlichen BE-Fläche.

5.3.2.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.3.2.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Der Lebensraumtyp 9110 ist gegenüber Schallimmissionen nicht empfindlich. Somit ist der betreffende Wirkprozess nur hinsichtlich seiner charakteristischen Tierarten zu betrachten. Jedoch zählen zu den Indikatorarten lediglich Vögel, welche in dieser FFH-Verträglichkeitsprüfung nicht untersucht werden.

Somit sind **keine Beeinträchtigungen** des Lebensraumtyps 9110 durch Schallimmissionen abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Der Lebensraumtyp 9110 ist gegenüber Störungen durch visuelle Reize nicht empfindlich. Somit ist der betreffende Wirkprozess nur hinsichtlich seiner charakteristischen Tierarten zu betrachten. Jedoch zählen zu den Indikatorarten lediglich Vögel, welche in dieser FFH-Verträglichkeitsprüfung nicht untersucht werden.

Somit sind **keine Beeinträchtigungen** des Lebensraumtyps 9110 durch Störungen durch visuelle Reize abzuleiten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Im Zuge der Baumaßnahmen werden baubedingt keine Flächen beansprucht, welche in Verbindung mit dem LRT 9110 stehen. Somit ist der LRT nicht betroffen.

Infolge vorübergehender Flächeninanspruchnahme sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung $1M_{FFH}$ - *Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldstreifens* und $2M_{FFH}$ *Umweltbaubegleitung* **keine Beeinträchtigungen** des LRT 9110 und seiner charakteristischen Arten zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Es ist davon auszugehen, dass die baubedingten Schadstoffimmissionen nicht über den Wirkkorridor der betriebsbedingten Schadstoffimmissionen hinausreichen. Die über den Luftpfad freigesetzten Schadstoffe (v. a. Abgase der Baumaschinen und -fahrzeuge) haben eine zeitlich begrenzte Intensität. Zudem sind die Wirkungen auf die Bauphase beschränkt und der LRT befindet sich nicht im direkten Umfeld des Bauvorhabens.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind **keine Beeinträchtigungen** des Lebensraumtyps 9110 abzuleiten.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Bei dem LRT 9110 handelt es sich um ein Wald-LRT, demnach sind hier keine Gewässer zu betrachten bzw. betroffen.

Der Wirkprozess scheidet aus der Betrachtung aus, es sind **keine Beeinträchtigungen** abzuleiten.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Somit kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**.

5.4 Beeinträchtigungen von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

5.4.1 Fischotter (*Lutra lutra*)

5.4.1.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.4.1.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Störungen durch akustische Reize entstehen vor allem während der Jungenaufzucht der Fischotter, da dieser das Vorhabensgebiet nachweislich nur als Wanderroute nutzt, ist nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen auf die Art zu rechnen.

Durch baubedingte Schallimmissionen sind **keine Beeinträchtigungen** für den Fischotter abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Störungen durch Licht haben für den Fischotter keine Relevanz [2]. Reize durch Bewegungen stören vor allem bei Jungenaufzucht, da dies im Vorhabensgebiet nicht der Fall ist und es nur temporär zu Störungen kommt, ist nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen.

Infolge baubedingter Störungen durch visuelle Reize sind **keine Beeinträchtigungen** des Fischotters zu erwarten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Da die Gottleuba im Vorhabensbereich bereits stark verändert ist, führt eine temporäre Flächenbeanspruchung nicht zu erheblichen Wirkungen auf den Fischotter. Jedoch kann es durch die Errichtung von Baugruben zu Tötungen und Verletzungen von Fischottern kommen. Dies lässt sich jedoch mit geeigneten Maßnahmen verhindern.

Infolge vorübergehender Flächeninanspruchnahme sind unter Einhaltung der Maßnahme *8M_{FFH} - Tägliche Sicherung der Baugruben während der Dämmerungs- und Nachtstunden mit einer Ausstiegshilfe für den Fischotter bzw. Verschluss der Baugruben* allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** des Fischotters zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Es ist davon auszugehen, dass die baubedingten Schadstoffimmissionen nicht über den Wirkkorridor der betriebsbedingten Schadstoffimmissionen hinausreichen. Die über den Luftpfad freigesetzten Schadstoffe (v. a. Abgase der Baumaschinen und -fahrzeuge) haben eine zeitlich begrenzte Intensität. Zudem sind die Wirkungen auf die Bauphase beschränkt.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind **keine Beeinträchtigungen** des Fischotters möglich.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Im Zuge der Bauarbeiten können temporär Schwebstoffe in die Gottleuba eingetragen sowie aufgewirbelt werden (z. B. beim Abbruch sowie Neubau des bestehenden Brückenbauwerks). Vorübergehende Beeinträchtigungen der Fischfauna in der Gottleuba durch eine Trübung des Wassers und Ablagerungen sind daher möglich. So können erhöhte Schwebstoffgehalte zu mechanischen Verletzungen der Kiemen bzw. zu einem Verkleben der Kiemen infolge erhöhter Schleimproduktion führen. Erhöhte Fischeiermortalität infolge von Sedimentablagerungen und Störungen der Laichentwicklung sind ebenfalls möglich. Dies führt zu einer verringerten Nahrungsverfügbarkeit für den Fischotter. Zudem führt die Trübung des Gewässers zu einer Beeinträchtigung der Sicht für den Fischotter und somit zu einer Beeinträchtigung des Jagderfolges. Der Eintrag von Schwebstoffen führt zu zeitlich beschränkten Beeinträchtigungen des Fischotters.

Die Wirkungen sind auf die Dauer der Bauphase beschränkt und führen somit unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung $5M_{FFH}$ - Vermeidung des Eintrags von fischschädigenden Bau- und Hilfsstoffen und $6M_{FFH}$ - Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba zu allenfalls **geringen Beeinträchtigungen**.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Unter Einhaltung folgender Maßnahmen zur Schadensbegrenzung kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**: $4M_{FFH}$ – Havarieplan, $6M_{FFH}$ - Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba.

5.4.2 Groppe (*Cottus gobio*)

5.4.2.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.4.2.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Die baubedingte Lärmbelastung kann temporär eine Scheuchwirkung bewirken. Da jedoch Vorbelastungen aufgrund des Verkehrslärms im Brückenbereich vorliegen, ist nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen.

Durch baubedingte Schallimmissionen sind **keine Beeinträchtigungen** der Groppe abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Baubedingte Störungen durch visuelle Reize betreffen vor allem Licht. Da jedoch eine Vorbelastung durch den Verkehr auf dem Brückenbauwerk besteht und Fische generell nicht lichtsensibel sind, ist nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen.

Infolge baubedingter Störungen durch visuelle Reize sind **keine Beeinträchtigungen** der Groppe zu erwarten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Da die Gottleuba im Vorhabensbereich bereits stark verändert ist, führt eine temporäre Flächenbeanspruchung nicht zu erheblichen Wirkungen auf die Groppe.

Infolge vorübergehender Flächeninanspruchnahme sind **keine Beeinträchtigungen** der Groppe zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Es ist davon auszugehen, dass die baubedingten Schadstoffimmissionen nicht über den Wirkkorridor der betriebsbedingten Schadstoffimmissionen hinausreichen. Die über den Luftpfad freigesetzten Schadstoffe (v. a. Abgase der Baumaschinen und -fahrzeuge) haben eine zeitlich begrenzte Intensität. Zudem sind die Wirkungen auf die Bauphase beschränkt.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Maßnahme *3M_{FFH} - Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung Groppe* allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** der Groppe möglich.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Im Zuge der Bauarbeiten können temporär Schwebstoffe in die Gottleuba eingetragen sowie aufgewirbelt werden (z. B. beim Abbruch sowie Neubau des bestehenden Brückenbauwerks). Vorübergehende Beeinträchtigungen der Fischfauna in der Gottleuba durch eine Trübung des Wassers und Ablagerungen sind daher möglich. So können erhöhte Schwebstoffgehalte zu mechanischen Verletzungen der Kiemen bzw. zu einem Verkleben der Kiemen infolge erhöhter Schleimproduktion führen. Erhöhte Fischeiermortalität infolge von Sedimentablagerungen und Störungen der Laichentwicklung sind ebenfalls möglich. Der Eintrag von Schwebstoffen führt zu zeitlich beschränkten Beeinträchtigungen der Gottleuba sowie auf die Groppe.

Die Wirkungen sind auf die Dauer der Bauphase beschränkt und führen somit unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *3M_{FFH} - Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung, 4M_{FFH} – Havarieplan, 5M_{FFH} Vermeidung des Eintrags von fischschädigenden Bau- und Hilfsstoffen und 6M_{FFH} - Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba* zu allenfalls **geringen Beeinträchtigungen**.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Unter Einhaltung folgender Maßnahmen zur Schadensbegrenzung kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**: *3M_{FFH} - Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung, 4M_{FFH} – Havarieplan und 6M_{FFH} - Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba.*

5.4.3 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Gemäß Managementplan zum Prüfgebiet weist der Vorhabensbereich ein Habitat der Mopsfledermaus auf.

5.4.3.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.4.3.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Für die Mopsfledermaus ist eine Nahrungserwerbstrategie durch Echoortung anzunehmen. Wegen der passiven akustischen Beutedetektion ist eine vergleichbar hohe Empfindlichkeit bezüglich der Lärmimmissionen abzuleiten. Folglich meidet die Art sehr lärmintensive Bereiche zur Beutesuche graduell (BMVBS 2011).

Somit sind allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** der Mopsfledermaus unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *7M_{FFH} - Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)* durch Schallimmissionen abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Die baubedingten Lichtimmissionen treten in einem zeitlich begrenzten Rahmen auf und werden aufgrund der abschirmenden Wirkungen der Gehölze nur im näheren Umfeld der Baustelle wirksam. Durch die Nähe zur Ortslage sind die dem Baufeld benachbarten Bereiche bereits im Bestand Lichtimmissionen ausgesetzt.

Somit sind allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** der Mopsfledermaus unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *7M_{FFH} - Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)* durch visuelle Reize abzuleiten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Die baubedingt beanspruchten Bereiche stellen nur einen sehr geringen Teil der ausgedehnten Jagdhabitate dar und die Reproduktionshabitate (Wochenstuben) sind vermutlich außerhalb des Wirkungsbereiches der Baumaßnahme zu finden. Jedoch weist das Brückenbauwerk sowie die zu fällenden Straßenbäume geeignete Strukturen als Zwischenquartier für die Art auf.

Da es sich nicht um Wochenstuben oder Winterquartiere handelt, sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung M_{FFH1} - *Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldstreifens* und $2M_{FFH}$ *Umweltbaubegleitung* allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** der Mopsfledermaus zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Aufgrund der zeitlichen und räumlichen Begrenzung der Baumaßnahme sind keine erheblichen Schadstoffanreicherungen in der Nahrung der Fledermäuse zu erwarten. Der Einsatz von Herbiziden, Insektiziden o. ä. Stoffen ist im Zuge des Bauvorhabens nicht vorgesehen. Somit ist keine Schädigung von Fledermäusen durch Schadstoffanreicherungen in der Nahrung zu erwarten.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind **keine Beeinträchtigungen** der Mopsfledermaus zu erwarten.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Der Wirkprozess scheidet aus der Betrachtung aus, es sind **keine Beeinträchtigungen** abzuleiten.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Somit kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**.

5.4.4 Große Mausohr (*Myotis myotis*)

Gemäß Managementplan zum Prüfgebiet weist der Vorhabensbereich ein Habitat des Großen Mausohres auf. Zudem wurden Nachweise im unmittelbaren Umfeld des Untersuchungsraumes zum Artenschutzbeitrag durch das Landratsamt Pirna übermittelt.

5.4.4.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.4.4.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Für das Große Mausohr ist eine Nahrungserwerbstrategie durch Echoortung anzunehmen. Wegen der passiven akustischen Beutedetektion ist eine vergleichbar hohe Empfindlichkeit bezüglich der Lärmimmissionen abzuleiten. Folglich meidet die Art sehr lärmintensive Bereiche zur Beutesuche graduell (BMVBS 2011).

Somit sind allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** des Großen Mausohres unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung $7M_{FFH}$ - *Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)* durch Schallimmissionen abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Die baubedingten Lichtimmissionen treten in einem zeitlich begrenzten Rahmen auf und werden aufgrund der abschirmenden Wirkungen der Gehölze nur im näheren Umfeld der Baustelle wirksam. Durch die Nähe zur Ortslage sind die dem Baufeld benachbarten Bereiche bereits im Bestand Lichtimmissionen ausgesetzt.

Somit sind allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** des Großen Mausohres unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung $7M_{FFH}$ - *Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)* durch visuelle Reize abzuleiten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Die baubedingt beanspruchten Bereiche stellen nur einen sehr geringen Teil der ausgedehnten Jagdhabitate dar und die Reproduktionshabitate (Wochenstuben) sind vermutlich außerhalb des Wirkungsbereiches der Baumaßnahme zu finden. Jedoch weist das Brückenbauwerk sowie die zu fallenden Straßenbäume geeignete Strukturen als Zwischenquartier für die Art auf.

Da es sich nicht um Wochenstuben oder Winterquartiere handelt, sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung $1M_{FFH}$ - *Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldstreifens* und $2M_{FFH}$ *Umweltbaubegleitung* allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** des Großen Mausohres zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Aufgrund der zeitlichen und räumlichen Begrenzung der Baumaßnahme sind keine erheblichen Schadstoffanreicherungen in der Nahrung der Fledermäuse zu erwarten. Der Einsatz von Herbiziden, Insektiziden o. ä. Stoffen ist im Zuge des Bauvorhabens nicht vorgesehen. Somit ist keine Schädigung von Fledermäusen durch Schadstoffanreicherungen in der Nahrung zu erwarten.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind **keine Beeinträchtigungen** des Großen Mausohres zu erwarten.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Der Wirkprozess scheidet aus der Betrachtung aus, es sind **keine Beeinträchtigungen** abzuleiten.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Somit kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**.

5.4.5 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Gemäß Managementplan zum Prüfgebiet weist der Vorhabensbereich ein Habitat der Kleinen Hufeisennase auf.

5.4.5.1 Übersicht über potenzielle Konfliktfelder

Relevante Wirkprozesse	
Bauphase	• Schallimmissionen
	• Störungen durch visuelle Reize
	• vorübergehende Flächeninanspruchnahme
	• Immission von Staub und Luftschadstoffen
	• Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer
	• Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe
Anlage	• keine
Betrieb	• keine

5.4.5.2 Baubedingte Wirkungen

Schallimmissionen

Für die Kleine Hufeisennase ist eine Nahrungserwerbstrategie durch Echoortung anzunehmen. Wegen der passiven akustischen Beutedetektion ist eine vergleichbar hohe Empfindlichkeit bezüglich der Lärmimmissionen abzuleiten. Folglich meidet die Art sehr lärmintensive Bereiche zur Beutesuche graduell (BMVBS 2011).

Somit sind allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** die Kleine Hufeisennase unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *7M_{FFH} - Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)* durch Schallimmissionen abzuleiten.

Störung durch visuelle Reize

Die baubedingten Lichtimmissionen treten in einem zeitlich begrenzten Rahmen auf und werden aufgrund der abschirmenden Wirkungen der Gehölze nur im näheren Umfeld der Baustelle wirksam. Durch die Nähe zur Ortslage sind die dem Bau- und Baufeld benachbarten Bereiche bereits im Bestand Lichtimmissionen ausgesetzt.

Somit sind allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** die Kleine Hufeisennase unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung *7M_{FFH} - Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)* durch visuelle Reize abzuleiten.

Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Die baubedingt beanspruchten Bereiche stellen nur einen sehr geringen Teil der ausgedehnten Jagdhabitats dar und die Reproduktionshabitate (Wochenstuben) sind vermutlich außerhalb des Wirkungsbereiches der Baumaßnahme zu finden. Jedoch weist das Brückenbauwerk sowie die zu fallenden Straßenbäume geeignete Strukturen als Zwischenquartier für die Art auf.

Da es sich nicht um Wochenstuben oder Winterquartiere handelt, sind unter Einhaltung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung $1M_{FFH}$ - *Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldstreifens* und $2M_{FFH}$ *Umweltbaubegleitung* allenfalls **geringe Beeinträchtigungen** der Kleinen Hufeisennase zu erwarten.

Immission von Staub und Luftschadstoffen

Aufgrund der zeitlichen und räumlichen Begrenzung der Baumaßnahme sind keine erheblichen Schadstoffanreicherungen in der Nahrung der Fledermäuse zu erwarten. Der Einsatz von Herbiziden, Insektiziden o. ä. Stoffen ist im Zuge des Bauvorhabens nicht vorgesehen. Somit ist keine Schädigung von Fledermäusen durch Schadstoffanreicherungen in der Nahrung zu erwarten.

Durch baubedingte Immission von Staub und Luftschadstoffen sind **keine Beeinträchtigungen** der Kleinen Hufeisennase zu erwarten.

Eintrag von Schwebstoffen in das Gewässer

Der Wirkprozess scheidet aus der Betrachtung aus, es sind **keine Beeinträchtigungen** abzuleiten.

Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe

Die Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe wird durch geeignete allgemeine bautechnische Maßnahme vollständig vermieden. Somit kommt es **nicht zu Beeinträchtigungen**.

6 Vorhabensbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung haben die Aufgabe, negative Auswirkungen vorhabensbedingter Wirkprozesse auf die Erhaltungsziele eines Natura 2000-Gebietes zu verhindern bzw. so zu mindern, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben.

Durch die Wirkungen des geplanten Bauvorhabens sind allenfalls **geringe potenzielle** Beeinträchtigungen einzelner Erhaltungsziele des Prüfgebietes zu erwarten (*Kap. 5*). Die Beeinträchtigungen liegen somit unterhalb der Erheblichkeitsschwelle. Zur Realisierung des Bauvorhabens sind somit erhaltungszielspezifische Maßnahmen zur Schadensbegrenzung nicht erforderlich. Dennoch wurden zur weiteren Minimierung von Beeinträchtigungen allgemeine vorhabensspezifische Maßnahmen zur Schadensbegrenzung hinsichtlich der Erhaltungsziele des Prüfgebietes abgeleitet und definiert.

Folgende vorhabenseigene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung sind zwingend mit dem Vorhaben umzusetzen. Die Maßnahmen werden in den Maßnahmenblättern (*Unterlage 9.2*) noch einmal genauer erläutert und in der angehängten Karte (vgl. *Unterlage 19.3/2*) noch einmal dargestellt.

Maßnahme 1M_{FFH}: Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldes

Im Bereich des FFH-Gebietes ist die Ausdehnung des Baufeldes auf das absolut erforderliche Minimum zu beschränken. Eine Benutzung außerhalb des ausgewiesenen Baufeldes gelegener Flächen, z. B. durch Lagerung von Material, Aushub oder Arbeitsgeräten ist unzulässig.

Zur Absicherung der genannten Maßgabe sind in den Bereichen, in denen bauzeitlich zu nutzende Flächen innerhalb des FFH-Gebietes liegen bzw. an dieses angrenzen, für die Dauer der Bautätigkeit feste Schutzzäune zu setzen (Bauzäune). Wenn dies aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich ist, ist ein Absperrband sichtbar zu befestigen. Die Baufeldgrenze ist während der Bauphase für die bauausführenden Unternehmen zu kennzeichnen. Die Lage der Schutzzäune ist im Lageplan der landschaftspflegerischen Maßnahmen des LBP (*Anlage 9.2.1*) dargestellt.

Die Ausweisung der Baufeldabgrenzung dient zur Minimierung einer baubedingten Flächeninanspruchnahme im Prüfgebiet.

Maßnahme 2M_{FFH}: Umweltbaubegleitung

Der sachgerechte Umgang mit Kraft- und Schmierstoffen, die Einhaltung der Vorgaben des Havarieplans sowie die Umsetzung der sonstigen vorgesehenen baubegleitenden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung ist durch eine umweltfachliche Baubegleitung abzusichern. Die Maßnahme dient zur zusätzlichen Absicherung der o. g. baubegleitenden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung.

Maßnahme 3M_{FFH}: Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung Groppe

Für die Gottleuba liegen im Vorhabensbereich Nachweise der Groppe vor. Die Art hat eine ganzjährige Schonfrist. Aufgrund dessen ist eine fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung für Arbeiten im und am Gewässer während der Schonzeit für die Groppe zu beantragen.

Maßnahme 4M_{FFH}: Havarieplan

Im Falle eines Hochwasserereignisses ist zur Vermeidung des direkten Eintrags umweltgefährdender Substanzen in das Grund- und Oberflächenwasser ein Havarieplan zu erarbeiten.

Maßnahme 5M_{FFH}: Vermeidung des Eintrags von fischschädigenden Bau- und Hilfsstoffen

Zur Vermeidung von direkten Schädigungen der aquatischen Fauna sowie der Gottleuba ist bei den notwendigen Arbeiten die allgemeine Sorgfaltspflicht zu beachten. Einträge von fischschädigenden Bau- und Hilfsstoffen sowie zusätzlichen Sedimenten sind durch entsprechende Technologien auszuschließen.

Maßnahme 6M_{FFH}: Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba

Zum Schutz der Gottleuba vor Stoffeinträgen sind bei der Einleitung des anfallenden Baugrubenwassers aus der Wasserhaltung die Pumpensümpfe mit entsprechenden Filtersystemen auszustatten. Darüber hinaus erfolgt vor der Einleitung des in den Baugruben anfallenden Baugrubenwassers eine mechanische Reinigung in einem Absetzbecken. Hierdurch werden durch Sedimentation Feststoffe, Partikel und Feinstteile dem Wasser entzogen.

Maßnahme 7M_{FFH}: Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)

Zum Schutz der Artengruppe Fledermäuse werden ebenfalls zeitliche Einschränkungen festgeschrieben. Die Bauarbeiten haben außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse zu erfolgen (Dämmerungs- und Nachtzeit).

Maßnahme 8M_{FFH}: Tägliche Sicherung der Baugruben während der Dämmerungs- und Nachtstunden mit einer Ausstiegshilfe für den Fischotter bzw. Verschluss der Baugruben

Zur Vermeidung von Falleneffekten wird in den Baugruben während der gesamten Bauphase täglich nach Abschluss der Arbeiten für die Dämmerungs- und Nachtstunden eine Ausstiegshilfe angeordnet, durch die der Fischotter im Falle des Hineinfallens die Baugrube selbständig verlassen kann. Alternativ kann eine Abdeckung der Baugrube erfolgen, um ein Hineinfallen von Tieren zu verhindern.

7 Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch zusammenwirkende Pläne und Projekte

Relevant sind alle Vorhaben, die sich im Zusammenwirken mit dem Ersatzneubau des Brückenbauwerks erheblich auf die Erhaltungsziele des Schutzgebietes auswirken können. Aufgrund dessen sind nur solche Pläne und Projekte zu berücksichtigen, die die selben Erhaltungsziele beeinträchtigen können. Relevant sind nur Auswirkungen, welche eine hohe Beeinträchtigung nach sich ziehen. Solche wurden für keine der Erhaltungsziele des Prüfgebietes abgeleitet. Für die Anhang II-Arten Fischotter, Groppe, Mopsfledermaus, Großes Mausohr und Kleine Hufeisennase wurden allenfalls geringe Beeinträchtigungen abgeleitet, welche nur baubedingt, also temporär, wirken. Anzumerken ist ebenfalls, dass die Abfrage des Raumordnungskatasters keine relevanten Pläne und Projekte im Prüfgebiet ergeben hat, welche im Falle von hohen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu kumulativen Wirkungen führen würden (LDS 2022).

8 Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten

Die Erheblichkeit der Beeinträchtigung ergibt sich aus der zusammenführenden Betrachtung der in Kap. 5 abgeleiteten Beeinträchtigungsgrade des geplanten Bauvorhabens sowie der in Kap. 7 aufgeführten, eventuell vorhandenen kumulativen Wirkungen durch weitere Pläne und Projekte unter Berücksichtigung eventuell erforderlicher Maßnahmen zur Schadensbegrenzung.

Erheblich sind alle Auswirkungen, die einen irreversiblen hohen bis sehr hohen Beeinträchtigungsgrad zeigen (zur Beschreibung der Bewertungsmethode siehe Kap. 5.1).

Lebensraum des Anhangs I der FFH-Richtlinie 3260 „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	keine
Störung durch visuelle Reize (Ba)	keine
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	keine
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	geringe
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	gering
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

Lebensraum des Anhangs I der FFH-Richtlinie 9110 „Hainsimsen-Buchenwald“	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	keine
Störung durch visuelle Reize (Ba)	keine
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	keine
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	keine
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Fischotter	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	keine
Störung durch visuelle Reize (Ba)	keine
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	gering
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	keine
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	gering
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Fischotter	
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Groppe	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	keine
Störung durch visuelle Reize (Ba)	keine
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	keine
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	gering
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	gering
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Mopsfledermaus	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	gering
Störung durch visuelle Reize (Ba)	gering
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	gering
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	keine
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Großes Mausohr	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	gering
Störung durch visuelle Reize (Ba)	gering
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	gering
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	keine
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Großes Mausohr	
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Kleine Hufeisennase	
Relevante Wirkprozesse	Beeinträchtigung
Schallimmissionen (Ba)	gering
Störung durch visuelle Reize (Ba)	gering
vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	gering
Immission von Staub und Luftschadstoffen (Ba)	keine
Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
notwendig	keine
Wirkprozesse durch andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung
nicht relevant	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung für andere Pläne und Projekte	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht bekannt	-
Kumulationseffekte	Beeinträchtigung
nicht gegeben	-
Maßnahmen zur Schadensbegrenzung der kumulativen Auswirkungen	Beeinträchtigung nach Schadensbegrenzung
nicht notwendig	-
Beeinträchtigung unter Berücksichtigung aller zusammenwirkenden anderen Pläne und Projekte	nicht erheblich

Ba: baubedingter Wirkprozess

9 Allgemein verständliche Zusammenfassung

Gegenstand der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsprüfung ist der geplante Ersatzneubau des Brückenbauwerks BW 7a über die Gottleuba in Hartmannsbach. Das Vorhaben befindet sich teilweise im FFH-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ (im Folgenden auch als Prüfgebiet bezeichnet).

Schutz- und Erhaltungsziele des Prüfgebietes

Im Standard-Datenbogen (Anlage 1) sind für das Prüfgebiet insgesamt 15 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie, darunter ist ein prioritärer Lebensraumtyp. Zudem sind acht Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt. Für das Prüfgebiet liegt eine Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ [1] vor.

Geplantes Bauvorhaben

Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen plant einen Ersatzneubau des Brückenbauwerks BW 7a über die Gottleuba bei Hartmannsbach. Die vorhandene Brücke entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen und muss erneuert werden. Das Bauwerk befindet sich innerorts. Als Umleitungsstrecke wird zudem eine Behelfsbrücke über die Gottleuba östlich des Bestandsbauwerks realisiert. Die Länge der Ausbaustrecke beträgt 76 m.

Untersuchungsraum

Aufgrund der großen Ausdehnung des FFH-Gebietes ist davon auszugehen, dass potenzielle Auswirkungen des geplanten Vorhabens nur einen Teil des Prüfgebietes erfassen können. Aus diesem Grund wurde innerhalb des Prüfgebietes ein Untersuchungsraum abgegrenzt, welcher dem Untersuchungsraum zum Landschaftspflegerischen Begleitplan entspricht (etwa 75 m beidseitig ab Trassenkante).

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL

Nordwestlich des Brückenbauwerks, innerhalb der Waldfläche, besteht ein Bereich aus dem LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum). Da der Bereich nicht direkt betroffen ist, wurde keine Kartierung der Arten vorgenommen.

Unterhalb der Brücke verläuft die Gottleuba, welche dem LRT 3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation zuzuordnen ist.

Arten nach Anhang II der FFH-RL

Im Standarddatenbogen sind acht Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie aufgeführt. Eine mögliche Betroffenheit wurde für den Fischotter, die Groppe und drei Fledermausarten angenommen und untersucht. Alle weiteren, im Standarddatenbogen aufgeführten, Arten wurden ausgeschlossen.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Erhaltungsziele des Prüfgebietes

Im Folgenden werden die Auswirkungen des Vorhabens auf die untersuchten Erhaltungsziele des Prüfgebietes aufgeführt:

Erhaltungsziel	Relevanter Wirkprozess	Allenfalls zu erwartende Beeinträchtigung
LRT 3260 (einschl. charakteristischer Indikatorarten)	Schallimmissionen (Ba)	keine
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	keine
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	keine
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	geringe
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	geringe
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
LRT 9110 (einschl. charakteristischer Indikatorarten)	Schallimmissionen (Ba)	keine
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	keine
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	keine
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	keine
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Fischotter (1355)	Schallimmissionen (Ba)	keine
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	keine
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	geringe
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	keine
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	geringe
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Groppe (1163)	Schallimmissionen (Ba)	keine
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	keine
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	keine
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	geringe
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	geringe
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Mopsfledermaus (1308)	Schallimmissionen (Ba)	geringe
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	geringe
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	geringe
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	keine
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine

Erhaltungsziel	Relevanter Wirkprozess	Allenfalls zu erwartende Beeinträchtigung
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Großes Mausohr (1324)	Schallimmissionen (Ba)	geringe
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	geringe
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	geringe
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	keine
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine
Kleine Hufeisen-nase (1303)	Schallimmissionen (Ba)	geringe
	Störungen durch visuelle Reize (Ba)	geringe
	vorübergehende Flächeninanspruchnahme (Ba)	geringe
	Immission von Staub und Schadstoffen (Ba)	keine
	Eintrag von Schwebstoffen ins Gewässer (Ba)	keine
	Kontamination von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durch auslaufende Kraft- und Schmierstoffe (Ba)	keine

Ba: baubedingter Wirkprozess

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Allgemeine vorhabenseigene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Im Folgenden werden die vorhabenseigenen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung noch einmal kurz dargelegt.

Maßn.-Nr.	Bezeichnung der vorhabenseigenen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung
1M _{FFH}	Beschränkung der räumlichen Ausdehnung des Baufeldstreifens
2M _{FFH}	Umweltbaubegleitung
3M _{FFH}	Beantragung fischereirechtliche Ausnahmegenehmigung Groppe
4M _{FFH}	Havarieplan
5M _{FFH}	Vermeidung des Eintrags von fischschädigenden Bau- und Hilfsstoffen
6M _{FFH}	Reinigung der Baugrubenwässer vor der Einleitung in die Gottleuba
7M _{FFH}	Arbeiten außerhalb der Jagdzeiten der Fledermäuse (Dämmerungs- und Nachtzeit)
8M _{FFH}	Tägliche Sicherung der Baugruben während der Dämmerungs- und Nachtstunden mit einer Ausstiegshilfe für den Fischotter bzw. Verschluss der Baugruben

Erhaltungszielspezifische Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Da keine hohen Beeinträchtigungen durch das Vorhaben auf die Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten sind, sind keine erhaltungsspezifischen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung notwendig.

Kumulative Wirkungen

Im Zusammenhang mit anderen Plänen und Projekten sind im Sinne der FFH-RL kumulative Wirkungen auszuschließen.

Fazit

Durch den geplanten Ersatzneubau des Brückenbauwerks BW 7a über die Gottleuba in Hartmannsbach sind keine erheblichen Beeinträchtigungen von Erhaltungszielen des FFH-Gebietes „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ und damit der Kohärenz des Netzes Natura 2000 zu erwarten.

Die Funktionsfähigkeit des FFH-Gebietes hinsichtlich der Erhaltungsziele ist auch nach der Realisierung des geplanten Baubauvorhabens weiterhin gewährleistet.

Das Bauvorhaben ist mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebietes „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ verträglich.

10 Literatur und Quellen

- ARGE KIFL ET. AL. – ARGE KIELER INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSÖKOLOGIE, COCHET CONSULT & TRÜPER-GONDENSEN-PARTNER (2004): Gutachten zum Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau, im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Kiel-Bonn-Lübeck
- BLAB, J. (1993): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 24, 4. Auflage, Bonn-Bad Godesberg
- BMVBS – BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND STADTENTWICKLUNG (2011): Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr, Entwurf Oktober 2011
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, BfN-Handbuch zur Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 53, Bonn-Bad Godesberg
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2005): Analyse der Gefährdungsursachen planungsrelevanter Tiergruppen in Deutschland, Naturschutz und biologische Vielfalt – Heft 21, Bonn-Bad Godesberg
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND WOHNUNGSWESEN (2004): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (Leitfaden FFH-VP)
- BUNDESNATURSCHUTZGESETZ VOM 29. JULI 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 08. Dezember 2022 geändert worden ist.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (1979): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutz-RL), Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 103 vom 25. April 1979, zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 807/2003 des Rates vom 14. April 2003, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 122/36 vom 16. Mai 2003 sowie durch die Akte über die Bedingungen des Beitritts der Tschechischen Republik, der Republik Estland, der Republik Zypern, der Republik Lettland, der Republik Litauen, der Republik Ungarn, der Republik Malta, der Republik Polen, der Republik Slowenien und der Slowakischen Republik und die Anpassung der die Europäische Union begründenden Verträge, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 236/33 vom 23. September 2003
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 206/7 vom 22. Juli 1992, zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. September 2003 und durch die Akte über die Bedingungen des Beitritts der Tschechischen Republik, der Republik Estland, der Republik Zypern, der Republik Lettland, der Republik Litauen, der Republik Ungarn, der Republik Malta, der Republik Polen, der Republik Slowenien und der Slowakischen Republik und die Anpassung der die Europäische Union begründenden Verträge, veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 236/33 vom 23. September 2003
- KAULE, G. (1991): Arten- und Biotopschutz, Verlag Eugen Ulmer, 2. Auflage, Stuttgart
- KAULE, H.; RECK, G. (1993): Straßen und Lebensräume – Ermittlung und Bewertung straßenbedingter Auswirkungen auf die Lebensräume von Pflanzen und Tieren. Bericht im Auftrag des BMV, Stuttgart.
- LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlusstand Juni 2007, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz – FKZ 804 82 004, Hannover, Filderstadt
- LFULG LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2010): Managementplan für das SCI Nr. 182 – Gottleubatal und angrenzende Laubwälder [EU-Nr. 5049-302]. Dresden.
- TRAUTNER, J. & LAMBRECHT, H. (2002): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung – Zwischenergebnisse aus einem F+E-Vorhaben des Bundesamtes für Naturschutz. Stand: September 2002, zur Veröffentlichung in einem Tagungsband zum 6. UVP-Kongress vom 12.-14. Juni 2002 in Hamm/Westfalen

TRAUTNER, J. & LAMBRECHT, H. (2004): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung – Endbericht zum FuE-Vorhaben FKZ 801 82 130 im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz. April 2004

Internet

[1] Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ (<https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/11912#p1>, zuletzt aufgerufen am 25.11.2022)

[2] Fachinformationssystem des Bundesamtes für Naturschutz zur FFH-Verträglichkeitsprüfung (<https://ffh-vp-info.de/FFHVP/Art.jsp>, zuletzt abgerufen am 29.11.2022)

Abfragen

LANDESDIREKTION SACHSEN (LDS 2022): Raumordnungskataster für das FFH-Gebiet DE 5049-302 „Gottleubatal und angrenzende Wälder“ (Stand 28.11.2022). Dresden.

LANDRATSAMT SÄCHSISCHE SCHWEIZ – OSTERZGEBIRGE (2022): Artdaten zum Vorhaben „S 174, Ersatzneubau BW 7a über die Gottleuba bei Hartmannsbach. (Stand 20.10.2022). Dippoldiswalde.

11 Anlagen

Anlage 1 - Standarddatenbogen

ANLAGE 1 - STANDARDDATENBOGEN

STANDARD-DATENBOGEN

für besondere Schutzgebiete (BSG), vorgeschlagene Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (vGGB), Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)

1. GEBIETSKENNZEICHNUNG

1.1 Typ

B

1.2. Gebietscode

D E 5 0 4 9 3 0 2

1.3. Bezeichnung des Gebiets

Gottliebatal und angrenzende Laubwälder

1.4. Datum der Erstellung

2	0	0	2	0	3
J	J	J	J	M	M

1.5. Datum der Aktualisierung

2	0	1	2	0	5
J	J	J	J	M	M

1.6. Informant

Name/Organisation: Sächs. Landesamt f. Umwelt, Landwirtschaft u. Geologie

Anschrift: Abt. Naturschutz, ..., 09599 Freiberg

E-Mail:

1.7. Datum der Gebietsbenennung und -ausweisung/-einstufung

Ausweisung als BSG

J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BSG:

Vorgeschlagen als GGB:

2	0	0	2	0	6
J	J	J	J	M	M

Als GGB bestätigt (*):

2	0	0	4	1	2
J	J	J	J	M	M

Ausweisung als BEG

2	0	1	1	0	4
J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BEG:

VO der LD Dresden zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung 'Gottliebatal und angrenzende Laubwälder' vom 17.01.2011 (SächsABI.SDr. Jg. 2011 Bl.-Nr. 2 S. 868), inhaltlich fortgeltend nach VO der LD Sachsen vom 26.11.2012

Erläuterung(en) (**):

(*) Fakultatives Feld. Das Datum der Bestätigung als GGB (Datum der Annahme der betreffenden EU-Liste) wird von der GD Umwelt dokumentiert
 (**) Fakultatives Feld. Beispielsweise kann das Datum der Einstufung oder Ausweisung von Gebieten erläutert werden, die sich aus ursprünglich gesonderten BSG und/oder GGB zusammensetzen.

2. LAGE DES GEBIETS

2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts (Dezimalgrad):

Länge

13,9928

Breite

50,8978

2.2. Fläche des Gebiets (ha)

405,00

2.3. Anteil Meeresfläche (%):

0,00

2.4. Länge des Gebiets (km)

2.5. Code und Name des Verwaltungsgebiets

NUTS-Code der Ebene 2 Name des Gebiets

	D	E	D	2

Dresden

2.6. Biogeographische Region(en)

<input type="checkbox"/> Alpin (... % (*))	<input type="checkbox"/> Boreal (... %)	<input type="checkbox"/> Mediterran (... %)
<input type="checkbox"/> Atlantisch (... %)	<input checked="" type="checkbox"/> Kontinental (... %)	<input type="checkbox"/> Pannonisch (... %)
<input type="checkbox"/> Schwarzmeerregion (... %)	<input type="checkbox"/> Makaronesisch (... %)	<input type="checkbox"/> Steppenregion (... %)

Zusätzliche Angaben zu Meeresgebieten ()**

<input type="checkbox"/> Atlantisch, Meeresgebiet (... %)	<input type="checkbox"/> Mediteran, Meeresgebiet (... %)
<input type="checkbox"/> Schwarzmerregion, Meeresgebiet (... %)	<input type="checkbox"/> Makaronesisch, Meeresgebiet (... %)
<input type="checkbox"/> Ostseeregion, Meeresgebiet (... %)	

(*) Liegt das Gebiet in mehr als einer Region, sollte der auf die jeweilige Region entfallende Anteil angegeben werden (fakultativ).

(**) Die Angabe der Meeresgebiete erfolgt aus praktischen/technischen Gründen und betrifft Mitgliedstaaten, in denen eine terrestrische biogeographische Region an zwei Meeresgebieten grenzt.

3.2. Arten gemäß Artikel 4 der Richtlinie 2009/147/EG und Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets

[illegible]

Gruppe: A = Amphibien, B = Vögel, F = Fische, I = Wirbellose, M = Säugetiere, P = Pflanzen, R = Reptilien.

S: bei Artendaten, die sensibel sind und zu denen die Öffentlichkeit daher keinen Zugang haben darf, bitte "ja" eintragen.

NP: Falls eine Art in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Typ: p = sesshaft, r = Fortpflanzung, c = Sammlung, w = Überwinterung (bei Pflanzen und nichtziehenden Arten bitte "sesshaft" angeben).

Einheit: i = Einzeltiere, p = Paare oder andere Einheiten nach der Standardliste von Populationseinheiten und Codes gemäß den Artikeln 12 und 17 (Berichterstattung) (siehe Referenzportal).

Abundanzkategorien (Kat.): C = verbreitet, R = selten, V = sehr selten, P = vorhanden - Auszufüllen, wenn bei der Datenqualität "DD" (keine Daten) eingetragen ist, oder ergänzend zu den Angaben zur Populationsgröße.

Datenqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.); M = "mäßig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolierung); P = "schlecht" (z.B. grobe Schätzung); DD = keine Daten (diese Kategorie bitte nur verwenden, wenn nicht einmal eine grobe Schätzung der Populationsgröße vorgenommen werden kann; in diesem Fall kann das Feld für die Populationsgröße leer bleiben, wohingegen das Feld "Abundanzkategorie" auszufüllen ist).

3.3. Andere wichtige Pflanzen- und Tierarten (fakultativ)

[illegible]

Gruppe: A = Amphibien, B = Vögel, F = Fische, Fu = Pilze, I = Wirbellose, L = Flechten, M = Säugetiere, P = Pflanzen, R = Reptilien.

CODE: für Vögel sind zusätzlich zur wissenschaftlichen Bezeichnung die im Referenzportal aufgeführten Artencodes gemäß den Anhängen IV und V anzugeben.

S: bei Artendaten, die sensibel sind und zu denen die Öffentlichkeit daher keinen Zugang haben darf, bitte "ja" eintragen.

NP: Falls eine Art in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Einheit: i = Einzeltiere, p = Paare oder andere Einheiten nach der Standardliste von Populationseinheiten und Codes gemäß den Artikeln 12 und 17 (Berichterstattung)
(siehe Referenzportal).

Kat.: Abundanzkategorien: C = verbreitet, R = selten, V = sehr selten, P = vorhanden

Begründungskategorien: IV, V: im betreffenden Anhang (FFH-Richtlinie) aufgeführte Arten, A: nationale rote Listen; B: endemische Arten; C: internationale Übereinkommen; D: andere Gründe.

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N15	Anderes Ackerland	0 %
N07	Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	0 %
N10	Feuchtes und mesophiles Grünland	11 %
N17	Nadelwald	1 %
Flächenanteil insgesamt		Fortsetzung s. nächste S.

Andere Gebietsmerkmale:

Struktureiches Tal der Gottleuba mit naturnahen Laubwäldern bestockten Hangbereichen und markanten Felsbildungen mit mehreren Seitentälern, naturnaher Bachlauf mit Auwaldresten und feuchten Hochstaudenfluren

4.2. Güte und Bedeutung

Hoher Strukturreichtum, Vorkommen mehrerer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, wertgebender Pflanzengesellschaften und Biotopstrukturen, als Jagdhabitat der bundesweit größten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase (Gottleuba) einzustufen

Vielgestaltige Felsformationen, 4 Höhlen im Gebiet

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H	D01.02		i	H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N06	Binnengewässer (stehend und fließend)	5 %
N16	Laubwald	40 %
N20	Kunstforsten (z.B. Pappelbestände oder exotische Gehölze)	10 %
N23	Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	10 %
Flächenanteil insgesamt		Fortsetzung s. nächste S.

Andere Gebietsmerkmale:

4.2. Güte und Bedeutung

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N19	Mischwald	17 %
N22	Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalden, Sandflächen, permanent mit Schnee	2 %
N08	Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	4 %
Flächenanteil insgesamt		100 %

Andere Gebietsmerkmale:

4.2. Güte und Bedeutung

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

Weitere wichtige Auswirkungen mit mittlerem/geringem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
M	A03		i				
M	B		i				
M	B02.04		i				
M	C01.04		i				
M	G01.03		i				
M	G01.04		i				
M	G05		i				
M	G05.01		i				
M	G05.04		i				
M	H01		i				
M	H04		i				
M	H05		i				
M	H06.01		i				
M	H07		i				

Rangskala: H = stark, M = mittel, L = gering

Verschmutzung: N = Stickstoffeintrag, P = Phosphor-/Phosphateintrag, A = Säureeintrag/Versauerung, T = toxische anorganische Chemikalien

O = toxische organische Chemikalien, X = verschiedene Schadstoffe

i = innerhalb, o = außerhalb, b = beides

4.4. Eigentumsverhältnisse (fakultativ)

Art		(%)
Öffentlich	national/föderal	0 %
	Land/Provinz	0 %
	lokal/kommunal	0 %
	sonstig öffentlich	0 %
Gemeinsames Eigentum oder Miteigentum		0 %
Privat		0 %
Unbekannt		0 %
Summe		100 %

4.5. Dokumentation (fakultativ)

Literaturliste siehe Anlage

Link(s)

Weitere wichtige Auswirkungen mit mittlerem/geringem Einfluss auf das Gebiet

[illegible]

Rangskala: H = stark, M = mittel, L = gering

Verschmutzung: N = Stickstoffeintrag, P = Phosphor-/Phosphateintrag, A = Säureeintrag/Versauerung, T = toxische anorganische Chemikalien

O = toxische organische Chemikalien, X = verschiedene Schadstoffe

i = innerhalb, o = außerhalb, b = beides.

4.4. Eigentumsverhältnisse (fakultativ)

Art		(%)
Öffentlich	national/föderal	0 %
	Land/Provinz	0 %
	lokal/kommunal	0 %
	sonstig öffentlich	0 %
Gemeinsames Eigentum oder Miteigentum		0 %
Privat		0 %
Unbekannt		0 %
Summe		100 %

4.5. Dokumentation (fakultativ)

Link(s)

5. SCHUTZSTATUS DES GEBIETS (FAKULTATIV)

5.1. Ausweisungstypen auf nationaler und regionaler Ebene:

Code	Flächenanteil (%)	Code	Flächenanteil (%)	Code	Flächenanteil (%)

5.2. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit anderen Gebieten

ausgewiesen auf nationaler oder regionaler Ebene:

Typcode	Bezeichnung des Gebiets	Typ	Flächenanteil (%)

ausgewiesen auf internationaler Ebene:

Typ	Bezeichnung des Gebiets	Typ	Flächenanteil (%)
Ramsar-Gebiet	1		
	2		
	3		
	4		
Biogenetisches Reservat	1		
	2		
	3		
Gebiet mit Europa-Diplom	---		
Biosphärenreservat	---		
Barcelona-Übereinkommen	---		
Bukarester Übereinkommen	---		
World Heritage Site	---		
HELCOM-Gebiet	---		
OSPAR-Gebiet	---		
Geschütztes Meeresgebiet	---		
Andere	---		

5.3. Ausweisung des Gebiets

6. BEWIRTSCHAFTUNG DES GEBIETS

6.1. Für die Bewirtschaftung des Gebiets zuständige Einrichtung(en):

Organisation: AfG - NLP

Anschrift: ,

E-Mail:

Organisation: Landesdirektion Sachsen

Anschrift: ,

E-Mail:

6.2. Bewirtschaftungsplan/Bewirtschaftungspläne:

Es liegt ein aktueller Bewirtschaftungsplan vor: ☒ Ja ☐ Nein, aber in Vorbereitung ☐ Nein

Bezeichnung: Managementplan für das SAC 182 'Gottliebatal und angrenzende Laubwälder' (bearbeitet durch LPBR Landschaftsplanung Dr. Böhnert u. Dr. Reichhoff GmbH), 2010

Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm>

Bezeichnung:

Link:

6.3. Erhaltungsmaßnahmen (fakultativ)

7. KARTOGRAFISCHE DARSTELLUNG DES GEBIETS

INSPIRE ID:

Im elektronischen PDF-Format übermittelte Karten (fakultativ)

☐

Ja

☒

Nein

Referenzangabe(n) zur Originalkarte, die für die Digitalisierung der elektronischen Abgrenzungen verwendet wurde (fakultativ):

MTB: 5049 (Pirna); MTB: 5149 (Kurort Bad Gottleuba)

6. BEWIRTSCHAFTUNG DES GEBIETS

6.1. Für die Bewirtschaftung des Gebiets zuständige Einrichtung(en):

Organisation:	UNB Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Anschrift:	,
E-Mail:	
Organisation:	
Anschrift:	
E-Mail:	

6.2. Bewirtschaftungsplan/Bewirtschaftungspläne:

Es liegt ein aktueller Bewirtschaftungsplan vor: ☒ Ja ☐ Nein, aber in Vorbereitung ☐ Nein

Bezeichnung:	
Link:	
Bezeichnung:	
Link:	

6.3. Erhaltungsmaßnahmen (fakultativ)

--

7. KARTOGRAFISCHE DARSTELLUNG DES GEBIETS

INSPIRE ID:

Im elektronischen PDF-Format übermittelte Karten (fakultativ)

☐ Ja ☒ Nein

Referenzangabe(n) zur Originalkarte, die für die Digitalisierung der elektronischen Abgrenzungen verwendet wurde (fakultativ):

--

Weitere Literaturangaben

* Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) (2011); Zentrale Artdatenbank (Multibase CS)

STANDARD-DATENBOGEN

für besondere Schutzgebiete (BSG), vorgeschlagene Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (vGGB), Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)

1. GEBIETSKENNZEICHNUNG

1.1 Typ

B

1.2. Gebietscode

D E 5 0 4 9 3 0 2

1.3. Bezeichnung des Gebiets

Gottliebatal und angrenzende Laubwälder

1.4. Datum der Erstellung

2	0	0	2	0	3
J	J	J	J	M	M

1.5. Datum der Aktualisierung

2	0	1	2	0	5
J	J	J	J	M	M

1.6. Informant

Name/Organisation: Sächs. Landesamt f. Umwelt, Landwirtschaft u. Geologie

Anschrift: Abt. Naturschutz, ..., 09599 Freiberg

E-Mail:

1.7. Datum der Gebietsbenennung und -ausweisung/-einstufung

Ausweisung als BSG

J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BSG:

Vorgeschlagen als GGB:

2	0	0	2	0	6
J	J	J	J	M	M

Als GGB bestätigt (*):

2	0	0	4	1	2
J	J	J	J	M	M

Ausweisung als BEG

2	0	1	1	0	4
J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BEG:

VO der LD Dresden zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung 'Gottliebatal und angrenzende Laubwälder' vom 17.01.2011 (SächsABl.SDr. Jg. 2011 Bl.-Nr. 2 S. 868), inhaltlich fortgeltend nach VO der LD Sachsen vom 26.11.2012

Erläuterung(en) (**):

(*) Fakultatives Feld. Das Datum der Bestätigung als GGB (Datum der Annahme der betreffenden EU-Liste) wird von der GD Umwelt dokumentiert
 (**) Fakultatives Feld. Beispielsweise kann das Datum der Einstufung oder Ausweisung von Gebieten erläutert werden, die sich aus ursprünglich gesonderten BSG und/oder GGB zusammensetzen.

2. LAGE DES GEBIETS

2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts (Dezimalgrad):

Länge

13,9928

Breite

50,8978

2.2. Fläche des Gebiets (ha)

405,00

2.3. Anteil Meeresfläche (%):

0,00

2.4. Länge des Gebiets (km)**2.5. Code und Name des Verwaltungsgebiets**

NUTS-Code der Ebene 2 Name des Gebiets

	D	E	D	2

Dresden

2.6. Biogeographische Region(en)☐ Alpin (... % (*))☐ Boreal (... %)☐ Mediterran (... %)☐ Atlantisch (... %)☒ Kontinental (... %)☐ Pannonisch (... %)☐ Schwarzmeerregion (... %)☐ Makaronesisch (... %)☐ Steppenregion (... %)**Zusätzliche Angaben zu Meeresgebieten (**)**☐ Atlantisch, Meeresgebiet (... %)☐ Mediteran, Meeresgebiet (... %)☐ Schwarzmerregion, Meeresgebiet (... %)☐ Makaronesisch, Meeresgebiet (... %)☐ Ostseeregion, Meeresgebiet (... %)

(*) Liegt das Gebiet in mehr als einer Region, sollte der auf die jeweilige Region entfallende Anteil angegeben werden (fakultativ).

(**) Die Angabe der Meeresgebiete erfolgt aus praktischen/technischen Gründen und betrifft Mitgliedstaaten, in denen eine terrestrische biogeographische Region an zwei Meeresgebieten grenzt.

3. ÖKOLOGISCHE ANGABEN

3.1. Im Gebiet vorkommende Lebensraumtypen und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets

[illegible]

PF: Bei Lebensraumtypen, die in einer nicht prioritären und einer prioritären Form vorkommen können (6210, 7130, 9430), ist in der Spalte "PF" ein "x" einzutragen, um die prioritäre Form anzugeben.

NP: Falls ein Lebensraumtyp in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Fläche: Hier können Dezimalwerte eingetragen werden.

Höhlen: Für die Lebensraumtypen 8310 und 8330 (Höhlen) ist die Zahl der Höhlen einzutragen, wenn keine geschätzte Fläche vorliegt.

Datengqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.); M = "mäßig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolierung); P = "schlecht" (z.B. grobe Schätzung).

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N15	Anderes Ackerland	0 %
N07	Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	0 %
N10	Feuchtes und mesophiles Grünland	11 %
N17	Nadelwald	1 %
Flächenanteil insgesamt		Fortsetzung s. nächste S.

Andere Gebietsmerkmale:

Strukurreiches Tal der Gottleuba mit naturnahen Laubwäldern bestockten Hangbereichen und markanten Felsbildungen mit mehreren Seitentälern, naturnaher Bachlauf mit Auwaldresten und feuchten Hochstaudenfluren

4.2. Güte und Bedeutung

Hoher Strukturreichtum, Vorkommen mehrerer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, wertgebender Pflanzengesellschaften und Biotopstrukturen, als Jagdhabitat der bundesweit größten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase (Gottleuba) einzustufen

Vielgestaltige Felsformationen, 4 Höhlen im Gebiet

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H	D01.02		i	H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N06	Binnengewässer (stehend und fließend)	5 %
N16	Laubwald	40 %
N20	Kunstforsten (z.B. Pappelbestände oder exotische Gehölze)	10 %
N23	Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	10 %
Flächenanteil insgesamt		Fortsetzung s. nächste S.

Andere Gebietsmerkmale:

4.2. Güte und Bedeutung

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N19	Mischwald	17 %
N22	Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalden, Sandflächen, permanent mit Schnee	2 %
N08	Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	4 %
Flächenanteil insgesamt		100 %

Andere Gebietsmerkmale:

4.2. Güte und Bedeutung

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

Weitere wichtige Auswirkungen mit mittlerem/geringem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
M	A03		i				
M	B		i				
M	B02.04		i				
M	C01.04		i				
M	G01.03		i				
M	G01.04		i				
M	G05		i				
M	G05.01		i				
M	G05.04		i				
M	H01		i				
M	H04		i				
M	H05		i				
M	H06.01		i				
M	H07		i				

Rangskala: H = stark, M = mittel, L = gering

Verschmutzung: N = Stickstoffeintrag, P = Phosphor-/Phosphateintrag, A = Säureeintrag/Versauerung, T = toxische anorganische Chemikalien

O = toxische organische Chemikalien, X = verschiedene Schadstoffe

i = innerhalb, o = außerhalb, b = beides

4.4. Eigentumsverhältnisse (fakultativ)

Art		(%)
Öffentlich	national/föderal	0 %
	Land/Provinz	0 %
	lokal/kommunal	0 %
	sonstig öffentlich	0 %
Gemeinsames Eigentum oder Miteigentum		0 %
Privat		0 %
Unbekannt		0 %
Summe		100 %

4.5. Dokumentation (fakultativ)

Literaturliste siehe Anlage

Link(s)

5. SCHUTZSTATUS DES GEBIETS (FAKULTATIV)

5.1. Ausweisungstypen auf nationaler und regionaler Ebene:

Code	Flächenanteil (%)	Code	Flächenanteil (%)	Code	Flächenanteil (%)

5.2. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit anderen Gebieten

ausgewiesen auf nationaler oder regionaler Ebene:

Typcode	Bezeichnung des Gebietes	Typ	Flächenanteil (%)

ausgewiesen auf internationaler Ebene:

Typ	Bezeichnung des Gebietes	Typ	Flächenanteil (%)
Ramsar-Gebiet	1		
	2		
	3		
	4		
Biogenetisches Reservat	1		
	2		
	3		
Gebiet mit Europa-Diplom	---		
Biosphärenreservat	---		
Barcelona-Übereinkommen	---		
Bukarester Übereinkommen	---		
World Heritage Site	---		
HELCOM-Gebiet	---		
OSPAR-Gebiet	---		
Geschütztes Meeresgebiet	---		
Andere	---		

5.3. Ausweisung des Gebietes

6. BEWIRTSCHAFTUNG DES GEBIETS

6.1. Für die Bewirtschaftung des Gebiets zuständige Einrichtung(en):

Organisation: AfG - NLP

Anschrift: ,

E-Mail:

Organisation: Landesdirektion Sachsen

Anschrift: ,

E-Mail:

6.2. Bewirtschaftungsplan/Bewirtschaftungspläne:

Es liegt ein aktueller Bewirtschaftungsplan vor: ☒ Ja ☐ Nein, aber in Vorbereitung ☐ Nein

Bezeichnung: Managementplan für das SAC 182 'Gottliebatal und angrenzende Laubwälder' (bearbeitet durch LPBR Landschaftsplanung Dr. Böhnert u. Dr. Reichhoff GmbH), 2010

Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm>

Bezeichnung:

Link:

6.3. Erhaltungsmaßnahmen (fakultativ)

7. KARTOGRAFISCHE DARSTELLUNG DES GEBIETS

INSPIRE ID:

Im elektronischen PDF-Format übermittelte Karten (fakultativ)

☐ Ja ☒ Nein

Referenzangabe(n) zur Originalkarte, die für die Digitalisierung der elektronischen Abgrenzungen verwendet wurde (fakultativ):

MTB: 5049 (Pirna); MTB: 5149 (Kurort Bad Gottleuba)

6. BEWIRTSCHAFTUNG DES GEBIETS

6.1. Für die Bewirtschaftung des Gebiets zuständige Einrichtung(en):

Organisation: UNB Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Anschrift:

E-Mail:

Organisation:

Anschrift:

E-Mail:

6.2. Bewirtschaftungsplan/Bewirtschaftungspläne:

Es liegt ein aktueller Bewirtschaftungsplan vor: ☒ Ja ☐ Nein, aber in Vorbereitung ☐ Nein

Bezeichnung:

Link:

Bezeichnung:

Link:

6.3. Erhaltungsmaßnahmen (fakultativ)

7. KARTOGRAFISCHE DARSTELLUNG DES GEBIETS

INSPIRE ID:

Im elektronischen PDF-Format übermittelte Karten (fakultativ)

☐

Ja

☒

Nein

Referenzangabe(n) zur Originalkarte, die für die Digitalisierung der elektronischen Abgrenzungen verwendet wurde (fakultativ):

Weitere Literaturangaben

* Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) (2011); Zentrale Artdatenbank (Multibase CS)